Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 211. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 25. März 1886.**

Die Unificirung des Personentarifs.

Die Idee, für den Personentransport der Eisenbahnen einen gleichmäßigen, von der Länge der durchfahrenen Strecke unabhängigen Einheitspreis einzuführen, und so jene berühmte Neuerung, durch welche Sir Rowland Hill den intensiven Aufschwung des modernen Postwesens begründete, auch auf dieses Verkehrsgebiet zu übertragen, ist schon älteren Datums. Bereits im Jahre 1865 schlug beispielsweise der Engländer Raphael Brandon einen, zwar nach drei Wagenklassen abgestuften, im Uebrigen aber für alle Distancen gleichen Personentarif vor, und auch vom Generalpostmeister Dr. Stephan wurde später ein solches Project entworfen. Diese und ähnliche Versuche scheiterten theils an dem Widerstande der Eisenbahnen, theils an der Gleichgiltigkeit des Publikums, welches sie als Utopistereien belächelte. Neuerdings ist es jedoch dem bekannten österreichischen Volkswirth und Herausgeber der „Wiener allgemeinen Zeitung“, Dr. Theodor Hertzka, durch seine ungemein energische Agitation in Wort und Schrift gelungen, die öffentliche Aufmerksamkeit dem Problem des Personenportos zuzuwenden. In maßgebenden Fachkreisen, im „Club österreichischer Eisenbahnbeamten“, hat er seine Vorschläge zur Discussion gebracht und gegen die Einwendungen gewiegter Sachkenner mit ebensoviel Beredtsamkeit wie Gründlichkeit vertheidigt.*) In Folge dessen dürfte diese interessante Frage in Oesterreich nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden und auch bei uns früher oder später wieder aufgenommen und einer Lösung entgegen geführt werden.

Darüber, daß das gegenwärtig bestehende System des Personentarifs einer Reform dringend bedürftig ist, herrscht eigentlich kein Zweifel. Modificationen, Ermäßigungen, mindestens für den Localverkehr, werden allseitig befürwortet. Auch das auffallende ökonomische Mißverhältniß, daß die Passagiere der oberen Wagenklassen relativ billiger fahren, als die der unteren, letztere also für die ersteren mitbezahlen müssen, ist eine längst zahlenmäßig festgestellte Wahrheit.

Dr. Hertzka plaidirt nun dafür, zunächst im ganzen Umfang der österreichisch-ungarischen Monarchie nur *eine* Wagenklasse für alle Reisenden beizubehalten, und für die Beförderung mit derselben, gleichviel über welche Strecke, im Fernverkehr fünf und zwanzig Kreuzer, im Localverkehr zehn Kreuzer zu berechnen. Daneben möge es den Bahnverwaltungen oder besonderen Privatunternehmungen nach Art der heutigen Schlafwagen-Compagnien überlassen bleiben, dem wohlhabenden Publikum alle beliebigen Bequemlichkeiten, aber gegen Extrabezahlung, zur Disposition zu stellen.

Vermöge einer solchen Maßregel, behauptet er, würde sich eine ebenso rasche und ungeahnte Steigerung des Reiseverkehrs entwickeln, als seinerzeit durch die erste Einführung der Eisenbahnen hervorgerufen worden. Für Millionen würde so erst der Schienenweg erschlossen werden, welche jetzt durch ihre Mittellosigkeit thatsächlich an die Scholle gefesselt seien. Nun erst werde insbesondere die Freizügigkeit zur vollen Wahrheit werden und durch „Mobilisirung der Arbeitskraft“ eine volle Ausgleichung zwischen Angebot und Nachfrage nach derselben, eine gerechtere und stabilere Preisregulirung eintreten können. Mit der Personenfrequenz werde hinwiederum auch der Frachtumsatz zunehmen, die gesammte Handelsthätigkeit sich nach den verschiedensten Richtungen hin ausdehnen und überhaupt die Volkswirthschaft und der Volkswohlstand sich eines allgemeinen, lebhaften Aufschwungs erfreuen.

Gegen diese allgemeinen, nationalökonomischen socialen Gesichtspunkte läßt sich allerdings wenig Stichhaltiges vorbringen. Namentlich vermag der Einwand, daß bei dem Einheitstarif ein richtiges Verhältniß zwischen Leistung und Preis nicht bestehe, nicht durchzugreifen. Denn ganz abgesehen davon, daß es bei dem Charakter der Eisenbahnen als einer theilweise öffentlichen Institution überhaupt gar nicht unbillig erschiene, wenn sie verschiedenen Individuen für den gleichen Preis ungleich große Dienste leisten würden, so ist zu bedenken, daß die Kosten des Personentransportes keineswegs in gerader Proportion mit der Länge des durchmessenen Weges zunehmen. Um das Gleichgewicht zwischen Leistung und Preis zu erzielen, kommt es vielmehr lediglich darauf an, ob die Eisenbahnen bei Anwendung des Personenportos ihre Selbstkosten herausschlagen. Dr. Hertzka behauptet das und sucht es durch eine Reihe von eingehenden Berechnungen und scharfsinnigen Argumentationen zu erweisen. Von anderer Seite sind dieselben wieder angegriffen worden, und schließlich hat sich der ganze Ideenaustausch über das Personenporto zu der Controverse zugespitzt, ob die Selbstkosten der Eisenbahnen derzeit im Personenverkehr höher als im Frachtverkehr zu stehen kommen oder nicht. So läuft das ganze Problem zuletzt auf betriebstechnische und financielle Specialfragen hinaus, deren Erörterung hier nicht am Platze wäre, und die auch nicht eher zur endgiltigen Entscheidung gebracht werden können, als bis man die erforderlichen statistischen Daten in ausreichendem Maße beschafft und untersucht haben wird. Demgemäß müssen wir uns auch einstweilen eines abschließenden Urtheils über die Realisirbarkeit des Hertzka'schen Projectes begeben. Sollte sich dieselbe aber herausstellen, so dürften sich möglicherweise gerade unsere Eisenbahnen, mit ihrem weit entwickelteren Verkehr, ihrer strafferen Centralisation, noch eher als die österreichischen zur Durchführung der Tarifreform geeignet erweisen.

*) Vgl. Hertzka, Das Personenporto. Wien. 1885. Spielhagen und Schurich.

Deutschland.

△ **Berlin**, 23. März. [Eine angebliche Aeußerung des Kaisers. — Zur Auslegung des Begriffes „Beamter“.] Die Mittheilung der „Berl. Pol. Nachr.“ über eine Aeußerung, welche der Kaiser bei dem gestrigen Empfange des Staatsministeriums gethan haben soll, wird nicht recht ernst zu nehmen sein. Man erinnert sich noch zu gut einer Meldung der Kreuzzeitung vor etwa 14 Tagen, laut welcher der Kaiser schon damals sich über Herrn Windthorst ausgesprochen haben soll. Das conservative Blatt vermeidet es heute Abend, eine Aufklärung zu geben, indem es die gestrige Mittheilung der „Berl. Pol. Nachr.“ einfach mit Stillschweigen übergeht. Die Aeußerung des Kaisers ist auch deshalb unwahrscheinlich, weil Herr Windthorst öffentlich eine Anzeige, daß er mit Rücksicht auf die Person des Kaisers für das Socialistengesetz stimmen wolle, nicht gemacht hat. Das ist festgestellt worden, als die Kreuzztg. vor 14 Tagen jene Nachricht brachte. Herr Windthorst hat nur bei Gelegenheit der ersten Berathung des Socialistengesetzes erklärt, er sei dafür, daß mit Rücksicht auf die Person des Kaisers der kleine Belagerungszustand, den er in den übrigen Orten aufgehoben wissen wollte, in Berlin allein beibehalten werden könne. Die „Post“ meldete gestern Abend mit Bestimmtheit, daß bei Gelegenheit der Gratulation die Politik gar nicht berührt worden sei, und das ist auch das Wahrscheinlichste. — Ein Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts hat kürzlich einer Streitfrage ein Ende gemacht, welche seit vielen Jahren alle möglichen Behörden und Instanzen beschäftigt hat, die Frage, ob ein bei der Staatseisenbahnverwaltung, bezw. im Ressort der allgemeinen Bauverwaltung beschäftigter Regierungsbaumeister die den Staatsbeamten zustehenden Beneficien bei der Veranlagung zu Gemeindesteuern in Anspruch zu nehmen berechtigt sei oder nicht. In früherer Zeit ist in den maßgebenden Instanzen fast immer, aber auch nicht regelmäßig, zu Ungunsten der Baumeister entschieden worden, das Ober-Verwaltungsgericht hat nunmehr die Ansprüche der letzteren auf die Eigenschaft als Beamte im Sinne der Steuergesetze anerkannt und seine Entscheidung hauptsächlich damit begründet, daß die Baumeister von der zuständigen Behörde, bezw. von dem Ressortchef, welcher in jedem einzelnen Falle die Einberufung zur Beschäftigung verfügt, die Verhältnisse derselben, namentlich in Beziehung auf die zu gewährende Remuneration, regelt, auch allein über eine etwaige Entlassung Bestimmung trifft, als Staatsdiener betrachtet und behandelt würden. Diese Entscheidung ist für die nach Hunderten zählenden, in der Eisenbahn- und allgemeinen Bau-Verwaltung beschäftigen Regierungsbaumeister selbstverständlich sehr wichtig, hat aber auch für einzelne größere Orte, so namentlich für Berlin, gegen dessen Magistrat auch die Klage gerichtet war, ihre Bedeutung. Eine neue Streitfrage wird nun vielleicht dadurch hervorgerufen werden, daß auch die Regierungs-Bauführer, die im Staatsdienste beschäftigt sind, derselben Beneficien theilhaftig werden wollen. Sie sind zwar nur im Vorbereitungsdienst für die Staatsprüfung beschäftigt, erhalten aber Remuneration und werden den Behörden ebenfalls von hier aus überwiesen. Die vielen alten Gesetze, die unter ganz anderen Verhältnissen als die heutigen erlassen sind, aber immer noch in Geltung sind, müssen natürlich solche Streitfragen immer von Neuem hervorrufen. An eine Revision dieser Gesetze kann gegenwärtig Niemand denken. Der Zukunft bleibt in dieser Beziehung eine große Arbeit übrig.

[Kirchenpolitisches.] Daß man sich in Berlin nicht mit allzu großen Hoffnungen betreffs Herstellung des kirchlichen Friedens trägt, geht aus einem Schreiben hervor, welches dem „Hamb. Corr.“ aus Berlin zugeht und in welchem es heißt:

„Ein bündiger Friedensvertrag wird in der nächsten Zeit *nicht* zu Stande kommen; aber derartige geistige Kämpfe, wie diejenigen der letzten 15 Jahre zwischen Staat und Kirche, pflegen nur dann einen von einem bestimmten Zeitpunkt ab datirenden definitiven Abschluß zu finden, wenn ein unzweifelhafter Sieger vorhanden ist, der seinen Gegner zur Streckung der Waffen genöthigt hat. Andernfalls vollzieht sich der Frieden in Uebergängen und Abstufungen und ebenso in stillschweigenden wie in offenen Zugeständnissen. In unterrichteten Kreisen ist man denn auch nach wie vor der Meinung, daß wir im *Zeichen des Friedens stehen bleiben*, mag auch das Zugeständniß der Anzeigepflicht von Seiten des Papstes *nicht sofort* erfolgen. Dabei wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß aus der kirchenpolitischen Novelle diejenigen Punkte ausgeschieden werden, welche die Kirche noch als unannehmbar bezeichnet. Die Regierung wird dem Vernehmen nach die Novelle nicht zurückziehen und die einmal als zulässig erkannten Erleichterungen aufrechterhalten, selbst wenn sie auf der anderen Seite gar keine Erwiderung finden sollte. Die Schlüsse, welche aus dem Fernbleiben des Bischofs Kopp aus der letzten Commissionssitzung des Herrenhauses gezogen worden, als sei er in Rom auf entschiedenen Widerstand gestoßen, sind aber unzutreffend. Der Bischof wird für Mitte dieser Woche in Berlin erwartet, und es wird sich dann zeigen, daß die schroffe Haltung der ultramontanen Presse von den kirchlichen Autoritäten nicht getheilt wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich das Herrenhaus noch in dritter Lesung mit Abänderungsanträgen zu den Commissionsbeschlüssen zu beschäftigen hat“.

[Die diesjährige Cadettenvertheilung,] welche durch Cabinetsordre vom 18. d. M. stattgefunden hat und durch eine Extranummer des „Mil.-Wochenbl.“ pulicirt ist, ist um ungefähr 4 Wochen früher als in anderen Jahren erfolgt. Sie ist erheblich stärker als gewöhnlich, indem 196 Cadetten in die Armee getreten sind gegen 176 im Jahre 1885, 174 im Jahre 1884, 177 im Jahre 1883 und 170 im Jahre 1882. Davon sind 83 als Secondelieutenants und 113 als charakterisirte Portepéefähnrichs eingestellt. Auf die einzelnen Truppengattungen vertheilen sich die Cadetten folgendermaßen: Infanterie 145 (im vorigen Jahre 131), Jäger 6 (5), Cavallerie 34 (24), Feldartillerie 6 (11), Fußartillerie 4 (4). Bei den Regimentern des Gardecorps sind 14 Cadetten eingestellt, darunter ein Bürgerlicher. Einzelne Regimenter haben 3, das 113. Infanterie- und das 14. Ulanen-Regiment sogar je 4 Cadetten erhalten. In die braunschweigischen Regimenter sind zum ersten Male preußische Cadetten eingestellt und zwar 3 in das 92. Infanterieregiment und einr in das 17. Husarenregiment.

[Der Assistent des Herzogs Karl Theodor.] Aus Paris schreibt man der „Triest. Z.“: „Der Secretär des Herzogs Karl Theodor in Baiern fragte im Namen seines Gebieters schriftlich bei Pasteur an, wann für den Herzog und seinen Assistenten der gelegenste Zeitpunkt wäre, um den Experimenten Pasteur's beiwohnen zu können. Die in den verbindlichsten Worten abgefaßte Antwort stellte es dem Prinzen frei, den Termin selbst zu bestimmen. Zum Schlusse des Briefes wurde die leise Mahnung ausgesprochen, man habe es unterlassen, den Namen des Assistenten zu nennen. Der Vollständigkeit der Besuchslisten wegen möge der Name angegeben werden. Das nach Paris gesendete Antwortschreiben war kurz: ‚Ich komme, sobald ich einige Verpflichtungen gegen Augenleidende, die unter meiner Behandlung stehen, erfüllt. Mein Assistent ist meine Frau, die sich mir zuliebe mit größter Aufopferung allen Anforderungen fügte und mir bei jeder Cur, die ich unternehme, mein hilfreicher Assistent ist.“

[Die Zulassung der Leichenverbrennung auf dem städtischen Central-Friedhofe] wurde im Etatsausschusse bei Gelegenheit der Berathung des Etats angeregt. Ein Mitglied des Ausschusses fragte den Vertreter des Magistrats, ob der Magistrat wohl schon dem Gedanken näher getreten sei, die Leichenverbrennung auf dem Central-Friedhofe zu verwirklichen. Es wurde erwidert, daß zwar der Magistrat gegen die Leichenverbrennung Bedenken nicht habe, zur Verwirklichung der Idee aber eine Abänderung der bestehenden gesetzlichen Bedingungen nöthig sei, welche anzuregen zur Zeit nicht opportun erscheine.

[Verbrauch von Pferdefleisch.] Nach dem „Archiv für Thierheilkunde“ ist der Verbrauch an Pferdefleisch in Berlin verhältnißmäßig beträchtlich. Im Jahre 1882 kamen in der gesammten Monarchie, mit Ausschluß von Berlin, 10 083 geschlachtete Pferde zum Verkauf, während in Berlin in der gleichen Zeitdauer nicht weniger als 6155 Pferde geschlachtet und eßbar befunden wurden. Insgesammt bestanden schon 1882 in Berlin 40 Roßschlächtereien.

* **Berlin,** 23. März. [Berliner Neuigkeiten.] Die Nachricht von einer entsetzlichen *Blutthat* verbreitete sich heute, Dinstag, in der dritten Nachmittagsstunde in der Rosenthaler Vorstadt und versetzte die Bewohner des Norddistricts in höchste Aufregung. Eine Mutter hat ihre leiblichen Kinder, einen Knaben von 1¼ Jahr und ein Mädchen von 5 Monaten, mittels eines Küchenmessers gemordet und sich sodann auf gleiche Weise der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Auf Grund am Thatorte eingezogener persönlicher Recherchen werden uns von einem Berichterstatter folgende Einzelheiten mitgetheilt: In dem Parterregeschoß des Seitenflügels Veteranenstraße 3 bewohnt der Confectionsschneider Hermann *Grieger* mit seiner Frau nebst 5 Kindern im Alter von 11, 9, 7, 4, 1½ Jahren und 5 Monaten eine aus drei Piecen bestehende Wohnung. Die G.'sche Familie, welche sich in dortiger Gegend eines tadellosen Rufes erfreut, wohnt seit Jahresfrist im genannten Hause. Bei der Firma J. Landsberger hat G. eine seit 3 Jahren gut dotirte Stellung. In der Mittagstunde etwa gegen 12 Uhr hörte die mit der G.'schen Familie auf demselben Treppenflur wohnende Vicewirthin Frau Malchow weinerliches Geschrei und als sie die Wohnungsthür öffnete, trat ihr der vierjährige Gustav mit schreckensbleichem Gesicht mit dem Ausruf entgegen: „Tante, liebe Tante, meine Mutter hat sich in den Hals gepiekt, die blutet so!“ Als die Frau sofort die G.'sche Wohnung betrat, bot sich ihr ein grausiger Anblick dar. In der Wohnstube lag die am 14ten October 1849 zu Laubau geborene Frau Anna Grieger, geborene Grothe, noch röchelnd mit durchschnittenem Halse auf dem Fußboden. Neben ihr auf dem Boden stand eine Flasche, wie sich herausgestellt, mit Zuckersäure gefüllt, wovon die Frau G. genossen hatte. Auf dem Sopha lag mit gleichfalls durchschnittenem Halse der am 2. November 1884 geborene Georg Grieger, während die fünf Monate alte kleine Liesbeth G. mit durchschnittenem Halse in der Wiege lag. Alsbald wurde der Vorstand des 62. Polizeireviers benachrichtigt. Der Arzt, Herr Dr. Guthmann, konnte nur den bereits eingetretenen Tod der Mörderin und ihrer Opfer constatiren. Nachdem durch die Gerichtsärzte die vorläufige Leichenschau stattgefunden und der Thatbestand, wie oben beschrieben, festgestellt war, wurden um 7½ Uhr Abends die Leichen nach der neuen Morgue übergeführt. Der Mann, welcher von der Arbeitsstelle nach jenem Polizeibureau sistirt worden war, wurde alsbald auf freien Fuß gesetzt.

Ein seltsamer Vorgang, bei dem man auf *Kleptomanie* schließen möchte, hat sich vorgestern Nachmittag zugetragen. Ein Unter den Linden patrouillirender Criminal-Schutzmann bemerkte, daß ein älterer, anständig gekleideter Mann einem jungen Mädchen, das sich als Zuschauerin bei der Auffahrt zum kaiserlichen Palais aufgestellt hatte, ein Taschentuch aus der Manteltasche herauszog. Der Beamte hielt den Thäter fest und fand in dem Besitz desselben ein zweites, mit den Buchstaben E. W. gezeichnetes Taschentuch, von dem der Festgenommene nicht wissen wollte, wie es in seinen Besitz gekommen sei. Da der Mann ein unbescholtener Rentier und Hausbesitzer ist, läßt sich kaum annehmen, daß er sich durch die Wegnahme der beiden Taschentücher habe bereichern wollen, doch hat sich ein anderer Grund seines befremdenden Thuns bisher nicht auffinden lassen.

Vermischtes aus Deutschland. Vor acht Jahren wurde in Berlin die Wittwe *Sabatzky* ermordet, die Thäter sind bisher unbekannt geblieben. Jetzt meldet man der „Magdb. Ztg.“ unter dem 21. d. M. aus Wittenberg. Vor einigen Tagen hat sich ein im Militärgefängniß zu *Torgau* eine Strafe abbüßender Soldat, angeblich von Gewissensbissen gepeinigt, gemeldet und die Behauptung aufgestellt, daß er vor etwa acht Jahren, im Alter von 14 Jahren, in Gemeinschaft mit noch zwei Altersgenossen, ebenfalls Berliner Kindern, die Wittwe Sabatzky in Berlin ermordet und beraubt habe. Ob an dem Geständniß etwas Wahres ist, wird die Untersuchung an den Tag bringen. Einstweilen ist gestern in Wittenberg in der Sache ein Gefreiter des 20. Regiments unter dem Verdacht der Mitschuld verhaftet und nach Torgau überführt worden. Der Verhaftete, dem von seinen Vorgesetzten Lob ertheilt wird und der einer guten Familie in Berlin angehört, hat angegeben, von der Sache nichts zu wissen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. März. [Abgeordnetenhaus.] Heute hat der Finanzminister gesprochen. Herr v. *Dunajewski* ging in seiner zweistündigen Rede zunächst von der Ansicht aus, es sei irrig, anzunehmen, daß der Staatsvoranschlag entweder als Verdienst der Regierung oder der Majorität des Parlaments aufgefaßt werden könne. Ueberschwemmungen, Epidemien und andere Unglücksfälle ändern in unvorhergesehener Weise das präliminirte Budget. Der Motivenbericht zum Budget, der von der Opposition verlangt worden sei, werde alljährlich durch das Exposé des Finanzministers ersetzt. Die rechtzeitige Erledigung des Budgets sei von der Veränderung des Budgetjahres, das mit dem Kalenderjahre nicht zusammenfallen dürfe, abhängig. Der Minister versuchte hierauf die gegen die Budgetirung vorgebrachten Einwände ziffermäßig zu entkräften, streifte die in dem Berichte der Staatsschulden-Control-Commission gegen die Finanz-Verwaltung erhobenen Vorwürfe, indem er meinte, daß der Finanz-Minister nicht zweierlei Finanzpolitik treiben könne; er müsse sich an diejenige halten, welche die beiden Häuser des Reichsrathes genehmigen. Andere Bemerkungen könne er nur mit Achtung entgegennehmen, aber er könne sie nicht befolgen. Der zweite Theil der Rede des Finanzministers war politischen Betrachtungen gewidmet. Die Regierung wolle die Versöhnung, aber um eine Versöhnung zwischen zwei Parteien herbeizuführen, müssen Beide dasselbe anstreben. Die verschiedenen Nationen in Oesterreich seien auf ein inniges Zusammenleben und Zusammenwirken angewiesen. Das Vollparlament sei das treue Spiegelbild des Staates, in welchem keine Nationalität die Majorität besitze. Die Regierung werde daher — er glaube in Uebereinstimmung mit dem Gesammt-Cabinete zu sprechen — auf der eingeschlagenen Bahn beharren. Sie ist entschlossen, mit demselben Eifer und mit derselben Ausdauer wie bisher mit Berücksichtigung der Grundlage ihrer Existenz, die Geschäfte forzuführen. Selbst wenn die gegenwärtige Regierung abtreten würde, könnte die Minorität nicht an's Ruder kommen. Der folgende Redner, der mährische Czeche *Zacek*, erging sich in heftigen Angriffen gegen die deutsch-liberale Partei, insbesondere gegen den mährischen Landes-Ausschuß und dessen Beamtenschaft. Nach Zacek's Rede beantragte Abg. Doblhammer den Schluß *der Generaldebatte*. Der Antrag wurde angenommen, worauf die Abgeordneten Dr. *Herbst* für die Opposition und Graf Richard Clam für die Majorität zu Generalrednern gewählt wurden. Zum Worte gelangte zunächst Abg. Dr. *Herbst*. Er verglich zunächst die Budgets der gegenwärtigen Aera mit denen aus der letztverflossenen Legislaturperiode der liberalen Partei. Die frühere Regierung hatte in erster Linie unter der im Jahre 1873 ausgebrochenen wirthschaftlichen Krise zu leiden. Dann kam der russisch-türkische Krieg, die Occupation von Bosnien. Für die gegenwärtige Regierung lagen die Verhältnisse viel günstiger. Mit dem Jahre 1880 hat die Steigerung der industriellen und commerciellen Thätigkeit auf allen Gebieten zugenommen. Allerdings muß jeder Staatsmann wissen, daß sich die günstige Entwickelung nicht immer gleich bleibt, und es wäre Aufgabe einer vorhersehenden Regierung gewesen, daran zu denken, daß auch magere Jahre kommen werden, an deren Beginne wir nunmehr stehen. Der gegenwärtigen Regierung kamen ferner die günstigen Münzverhältnisse und das Sinken des Zinsfußes zu Gute. Das Sinken des

Zinsfußes aus den Hypothekar-Anweisungen allein drückt sich durch einen Betrag von zwei Millionen im Budget aus. Die jetzige Regierung war aber auch in der glücklichen Lage, daß sie jede Steuererhöhung und jede neue Steuer einfach durchsetzte. Die gegenwärtige Regierung hat viele neue Steuern geschaffen, so die Militärtaxe, die Schank- und die Mineralölsteuer. Noch drückender gestalten sich die Erhöhungen einiger Steuern; so wurde die Zucker-, Gebäude- und Hausklassensteuer, die Verzehrungssteuer, der Kartenstempel und die Zölle erhöht. Im Ganzen wurden unter der Aera Taaffe die Steuern um mehr als 30 Millionen vermehrt. In einer Zeit sinkenden Wohlstandes wälzt man so enorme Summen von Steuern auf die Bevölkerung. Wie oft mußte die Berathung über das Budget vertagt werden, weil die Regierung erst mit kleinen Fractionen der Rechten über Zugeständnisse verhandeln mußte. Wir werden für das Eingehen in die Special-Debatte stimmen; der Herr Finanzminister ist aber in einem unglaublichen Irrthum befangen, wenn er in der gestrigen Erklärung des Abgeordneten Tomaszczuk, daß wir für die Specialberathung stimmen werden, eine Umkehr und einen Fortschritt erblickt. „Hat der Finanzminister nicht deutlich gehört, aus welchen Gründen wir für dieses Eingehen stimmen werden? Um zu verhindern, daß wieder an die Majorität Concessionen gemacht werden, welche den Staatsinteressen abträglich sind. Der Finanzminister hätte nicht verschweigen sollen, welche Erwägungen uns bestimmen, so zu stimmen. Wir thun dies aus rein patriotischem Pflichtgefühl, ebenso wie wir es in früheren Jahren für eine patriotische Pflicht gehalten, gegen das Eingehen in die Special-Debatte zu stimmen, so halten wir es jetzt für unsere patriotische Pflicht, in diesem Falle die Gefahr abzuwenden, damit unser Nichteingehen in die Special-Debatte nicht zum Grunde oder zum Vorwande für abermalige, für das Staatswohl abträgliche Zugeständnisse gemacht werde. (Lebhafter Beifall links.) Aber unsere patriotische Pflicht werden wir erfüllen, wie wir es bisher gethan haben. Die erste patriotische Pflicht, ist die Bekämpfung des den Staatsinteressen nachtheiligen Systems, dessen Verkörperung wir in der gegenwärtigen Regierung erblicken. (Stürmischer Beifall links.) Redner wendet sich wieder der Besprechung des Budgets zu. Die Finanzlage soll sich um 16 Millionen Gulden gebessert haben. „Das soll eine Besserung sein", fragt Dr. Herbst, „wenn die Finanzlage sich, nachdem neue Steuern und Steuererhöhungen um mehr als 30 Millionen Gulden eingeführt wurden, um 16 Millionen Gulden gebessert hat?" Dr. Herbst führt nun den Nachweis, daß das Deficit nicht, wie die Regierung und die Majorität behaupten, nur 9 Millionen Gulden, sondern viel mehr betrage. Bei Erörterung der Eisenbahnpolitik, bemerkt Dr. Herbst, daß die Eisenbahnen zu theuer gekauft werden. So war es auch bei der Verstaatlichung der Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher Eisenbahn. Nur um dem gewesenen Handelsminister Baron Pino ein eclatantes Vertrauensvotum zu ertheilen, habe die Majorität die erwähnte Verstaatlichungs-Vorlage durchgesetzt. Ob sie auch heute noch, nach all' dem, was mittlerweile vorgefallen, geneigt wäre, für den Baron Pino ein eclatantes Vertrauensvotum durchzusetzen, muß ich wohl bezweifeln. Dem Staate hat aber dieses Votum nicht genützt; er mußte vielmehr neben den ihm auferlegten Lasten noch das eclatante Vertrauensvotum für den Baron Pino erlangen, um diesen Vertrag zu acceptiren. Man habe die Post-Sparkassen-Verordnung des Handelsministeriums ungeheuerlich gefunden. Noch ärger sei es jedoch, daß zwei Privat-Gesellschaften zu Liebe deren Director zum Staatsbeamten ernannt und derselbe gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Verwaltungsdirector der beiden Gesellschaften belassen werde. Das Vertrauensvotum für den Handelsminister ist aber immer so nebenher gelaufen. Gott besser's! ruft Dr. Herbst aus, aber ich fürchte, daß wir wieder Vorlagen bekommen, die solche Vertrauensvoten bedingen. Dr. Herbst polemisirt hierauf gegen Liechtenstein, welcher mit kühnem Selbstbewußtsein und unnachahmlicher Selbstgefälligkeit aufgetreten sei. Die socialen Reformen gehen wohl von Bismarck aus, aber unsere diesbezüglichen Gesetze (Befähigungsnachweis und Sonntagsruhe) werden in Deutschland als Muster angesehen, wie Gesetze nicht gemacht werden sollen. (Heiterkeit links.) Unter erhöhter Spannung geht Redner nunmehr auf die Sprachenfrage über. „Wie weit ist die Versöhnung in der Aera Taaffe gediehen? Manches hat sich gebessert und zwar erstens: Die Kenntniß der Verhältnisse in Böhmen; man weiß heute überall, daß es in Böhmen ein rein deutsches Sprachgebiet giebt. Ein zweiter Vortheil ist der, daß es heute Niemandem mehr einfallen kann, von einer Germanisirung in Böhmen zu sprechen, wohl kann in ausgedehntestem Maße von einer Czechisirung gesprochen werden. (Widerspruch rechts.) Wenn Sie das Gegentheil behaupten, dann fordere ich Sie auf, mir eine czechische Gemeinde zu nennen, welche in den letzten 30 Jahren germanisirt worden ist. Ich aber bin bereit, eine außerordentlich große Anzahl von deutschen Gemeinden namhaft zu machen, welche czechisirt werden unter freundlicher Mitwirkung der Latifundien-Besitzer.

Und da wagt man uns zu sagen, daß wir germanisiren! Fürst Liechtenstein schlägt uns zur Versöhnung die Anerkennung des böhmischen Staatsrechtes vor. Das ist die Forderung nach einem selbstständigen Königreich Böhmen. Wenn ein solcher Staat zu Stande käme, wäre der Schwerpunkt der Monarchie nicht mehr in Wien, sondern in Prag zu suchen. Wenn Oesterreich seinen alten Charakter nicht behält, wird Wien ihn auch nicht behalten. Wien ohne das alte Oesterreich ist nicht denkbar. Dr. Herbst bespricht die schon im Budget-Ausschusse discutirte Besetzung von Postmeisterstellen durch junge czechische Beamte in rein deutschen Gegenden, wobei man sich nur vom Gesichtspunkte des undefinirbaren böhmischen Staatsrechtes leiten lasse. Von Versöhnung, Verständigung und Fortschritt ist keine Rede, und beim Herrn Minister selbst scheint nach und nach die Ansicht Boden zu gewinnen, daß es auf die Art, wie jetzt, ohne Gefährdung der wichtigsten Interessen des Staates, nicht mehr weiter geht. (Rufe links: So ist es!) Ich bin überzeugt, schließt Dr. Herbst seine mit minutenlangem stürmischen Beifall und Händeklatschen aufgenommene Rede, diese Erkenntniß wird kommen, sie wird in weitere, maßgebende Kreise kommen, sie wird kommen, weil sie kommen muß. (Rufe links: Die Umkehr muß kommen!) Das ist es, was des alten Oesterreichers Herz mit banger Sorge erfüllt, wenn diese Ueberzeugung einmal zum Durchbruche gekommen sein wird, ob es nicht für unser vielgeprüftes, in seinen Grundfesten erschüttertes Oesterreich zu spät sein wird."

Nach Dr. Herbst sprach als Generalredner der Rechten Graf Richard Clam, welcher die Regierungspolitik vertheidigte.

Nach Clam's Rede wurde die Verhandlung abgebrochen und die nächste Sitzung auf morgen anberaumt.

[Civilehe in Ungarn.] Ein Schuldirector in Preßburg hat sich in Elberfeld mit einer deutschen Dame civiliter trauen lassen. Deshalb ist gegen ihn Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden. Die ungarische Gesetzgebung erkennt die Giltigkeit der Civilehe, welchen von ungarischen Staatsangehörigen außerhalb eingegangen ist, nämlich nicht an. Es wird also nach formalem Rechte die Ungiltigkeit der Ehe ausgesprochen werden müssen. In heiterem Gegensatz dazu steht die Thatsache, daß solche Oesterreicher, die in ihrer Heimath wegen der Trauung Schwierigkeiten haben, sich vorübergehend nach Ungarn begeben und dort für eine entsprechende Gegenleistung diese Schwierigkeiten verschwinden sehen. In Wien giebt es eine große Anzahl „ungarischer Ehen".

* [Industrielles.] Der Commerzienrath Johann Hoff (Erfinder des Malzextractes) befindet sich z. Z. in Budapest, um eine ungarische Filiale seines Geschäfts durch Anlage einer Brauerei und Dampf-Chocoladenfabrik zu errichten. Die Einweihung soll gleichzeitig mit derjenigen des vierfach vergrößerten Etablissements in Berlin im April n. J. stattfinden.

Frankreich.

§ [Die Mehrzahl der französischen Journale] protestirt mit aller Energie gegen den von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" und der „Kölnischen Zeitung" erhobenen Vorwurf, daß sich der Chauvinismus in Frankreich wieder in recht demonstrativer Weise hervordränge; einzelne geben sogar in heftigen Repliken diesen Vorwurf an Deutschland zurück. Im Großen und Ganzen aber herrscht in den Journalen ein elegischer Ton vor, der hier und da sogar rührend wirken könnte, wenn man nicht so genau in seine Motive eingeweiht wäre. Dieser Ton wird nämlich nur in den der Republik feindlichen Journalen angeschlagen und hat also den einzigen Zweck, die jetzige Regierungsform zu discreditiren; man bemüht sich, Frankreich als so schwach hinzustellen, daß es gar nicht wagen könne, Revanchegelüste zu hegen, um auf diese Weise den „patriotischen" Franzosen sowohl gegen die Republik, als auch erst recht gegen das „übermüthige" Deutschland aufzuhetzen! Zu einem eigenthümlichen Schlusse gelangt der monarchische „Soleil" — welchen Hervé redigirt, der bei der letzten Pariser Wahl mit 80 000 Stimmen an der Spitze der conservativen Candidaten marschirte: Da weder Frankreich noch Deutschland an einen Krieg denken, also eine Provocation von deutscher Seite auch nicht gut angenommen werden könne, wurden die Angriffe der beiden officiösen deutschen Journale nur zu dem Zwecke gemacht, um die Motivirung für eine vom Reichstag zu fordernde Vermehrung des Effectivbestandes der deutschen Armee abzugeben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. März.

Die Programme, welche die Zusammenstellung der einzelnen Concurrenzen für die vom 3. bis 12. September d. J. in Breslau auf dem Friebeberge stattfindende Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung enthalten, sind nach eingehendster Berathung durch das vorbereitende Comité im Druck und werden noch im Laufe dieses Monats zum Versandt kommen. Die Zahl der in Aussicht genommenen Preise ist eine sehr große und voraussichtlich werden zahlreiche Ehrenpreise außer staatlichen und Ausstellungsmedaillen zur Vertheilung gelangen. Das Comité hat sich an die Träger der hervorragendsten Namen der Provinz Schlesien mit der Bitte um Unterstützung der Ausstellung und Eintritt in ein zu bildendes Ehren-Comité gewandt und fast überall her die Zusage der Theilnahme erhalten, so daß auch die Namen der Mitglieder des Ehrencomités bald werden veröffentlicht werden. Das Secretariat der Ausstellung hat der königl. Garteninspector Herr B. Stein vom hiesigen Botanischen Garten übernommen.

— Der kaufmännische Verein in Königshütte verhandelte in seiner letzten Sitzung über die Frage, ob die Jahrmärkte in Königshütte abzuschaffen seien oder ob sie vermehrt werden sollen, wie es z. B. die Neustädter Schuhmacher-Innung in einer an den Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien gerichteten Petition wünscht. Der Verein beschloß nach längerer Debatte, die Handelskammer zu Oppeln, welche diese Frage angeregt hat, zu ersuchen, für die Abschaffung der Märkte zu stimmen, wenn die anderen oberschlesischen Städte dasselbe wünschen, keineswegs aber eine Vermehrung derselben zu veranlassen. Außerdem soll die Handelskammer besonders gebeten werden, dafür zu wirken, daß die Jahrmärkte in die vor die Lohnung fallende Woche gelegt werden.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 7. März bis 13. März 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 149	28,7	Dresden ..	245	26,1	Braunschweig ..	85	30,5
Paris	2 239	29,5	Odessa	194	38,2	Halle a. S.	81	20,3
Berlin	1 315	24,0	Brüssel ...	175	29,5	Dortmund .	78	31,2
Petersburg	929	37,7	Leipzig	170	19,5	Posen	68	35,8
Wien	769	34,1	Frankfurt am Main	153	21,5	Essen	65	35,2
Hamburg incl Vororte	471	29,0	Königsberg	150	34,4	Würzburg .	55	22,6
Budapest ..	429	35,1	Venedig ..	145	33,6	Görlitz	55	28,9
Warschau .	406	33,7	Danzig ...	114	29,4	Frankfurt a. d. Oder	54	28,8
Rom	335	36,9	Magdeburg	114	26,8	Duisburg .	47	39,4
Breslau ...	298	30,0	Chemnitz ..	110	29,6	München-Gladbach	44	29,4
Prag	281	36,8	Stettin ...	99	18,8			
München .	260	32,4						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Freiburg i. B. 40,3. Altona 37,2, Augsburg 34,1, Würzburg 22,6.

* **Militärisches.** Die Truppenübungen der 11. Division sollen in diesem Jahre in folgender Weise stattfinden: Die 21. Infanterie-Brigade wird regimentweise und im Brigadeverbande in der Gegend von Polnisch-Wartenberg exerciren; die 22. Infanterie-Brigade hält ihre Regiments- und Brigade-Uebungen zwischen Maltsch und Wohlau ab. Bei ersterer folgen dann die Detachements-Uebungen zwischen Polnisch-Wartenberg, Militsch und Trebnitz, bei letzterer zwischen Wohlau und Trebnitz. Vorher werden die Cavallerie-Regimenter im Brigadeverbande auf einem Terrain bei Namslau exerciren. Als Terrain für das Divisionsmanöver ist die Gegend zwischen Trebnitz, Polnisch-Wartenberg und Namslau in Aussicht genommen. Zum Schlusse der Uebungen sollen — wie projectirt ist — die 11. und 12. Division zwischen Namslau und Kreuzburg gegen einander operiren.

* **Schulprüfung.** Die öffentliche Prüfung der Industrieschule für israelitische Mädchen wird am Montag, den 29. März, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Gesellschaft der Freunde (Neue Graupenstraße 3/4) stattfinden. Mit der Einladung zur Theilnahme an dieser Prüfung versendet der Vorstand den Jahresbericht der Anstalt, aus welchem eine gedeihliche Weiterentwickelung derselben ersichtlich ist.

Leopold Zunz,

geb. 10. Aug. 1794, gest. 18. März 1886.

Ein Leben, reich an segensvoller, schaffensfroher, energischer Arbeit, hat der in diesen Tagen dahingeschiedene Altmeister der jüdischen Wissenschaft hinter sich, und an seiner Bahre erhob sich nicht die Klage, sondern Anerkennung und Dankbarkeit wurden laut für ein Streben und Wirken, das den idealen Zielen der Menschheit geweiht war. Freiheit und Aufklärung waren die Worte, welche Zunz auf sein Banner geschrieben hatte, und muthig und begeistert hielt er dasselbe hoch. Er suchte Freiheit und Aufklärung auf einem Gebiete zu schaffen, das von altersgrauen Vorurtheilen, von einem Wall von Traditionen so fest umfriedet war, daß es fast unmöglich schien, einzudringen in die dunkeln, geheimnißvollen Pfade desselben. Das Licht der Forschung hineinzutragen in die Literaturgeschichte der Juden, war die große Aufgabe, die sich Zunz gestellt, der er mit eisernem Willen nachging, so daß er als der Pfadfinder auf dieser terra incognita zu betrachten ist. Viele Andere folgten seinen Spuren, doch blieb es immer nur bei Versuchen von größerem und minderem Werth stehen. „Zunz", schreibt Karpeles in seiner „Geschichte der jüdischen Litteratur", „hat zuerst mit kühnem Blick das ganze Gebiet der jüdischen Literatur überschaut und die Grenzlinien seiner Entwickelung vorgezeichnet. Er hat die einzelnen zersplitterten Studien und Arbeiten zu einer Wissenschaft erhoben, die sich Achtung in allen Gelehrtenkreisen zu verschaffen wußte. Er ist mit seltener Charaktertreue in einer Zeit allgemeiner Fahnenflucht der „großen Grille" seiner Seele treu geblieben und auch in seinem Leben ein Muster für die folgende Generation geworden. Er ist der Schöpfer eines wissenschaftlichen Stils in der jüdischen Literatur. Er selbst schrieb einen epigrammatisch scharfen und spiegelklaren Stil, der bildend auf Zeitgenossen und Nachfolger eingewirkt hat. Er hat die Reform gefördert, indem er eine historische Entwickelung innerhalb des Judenthums aufzeigte, er hat aber auch die Glaubenstreue befestigt, indem er dem jungen Israel den Werth seiner Religion, seiner Geistesschätze und seiner gottesdienstlichen Poesie in vollem Lichte zeigte. So ist von ihm eine Entwickelung ausgegangen, die einen großen Umschwung der Ideen über das Judenthum bei Juden und Nichtjuden zur Folge hatte. Das ist ein unvergängliches Verdienst, welches den Namen Leopold Zunz den besten der jüdischen Literaturgeschichte ebenbürtig anreiht."

Es wäre schwer, im engen Rahmen eines Nachrufs eine volle Würdigung der wissenschaftlichen Verdienste dieses Mannes zu geben. Hervorheben wollen wir nur, daß schon sein erstes Werk: „Etwas über die rabbinische Literatur" großes Aufsehen erregte, nicht nur in den Kreisen seiner Glaubensgenossen, sondern noch mehr bei den Gelehrten anderer Bekenntnisse, die dadurch zum ersten Male Gelegenheit fanden, einen Blick in ein Wissensgebiet zu thun, das bisher dem Laienauge sich fast ganz und gar verschlossen hatte. Seine Werke und Schriften über die „synagogale Poesie des Mittelalters", die „Literaturgeschichte der synagogalen Poesie" und „die Ritus der synagogalen Gottesdienste" sind als die Hauptwerke seines Lebens zu betrachten. Diesen schließen sich in geistiger, ethischer und ästhetischer Bedeutung eng verwandt „die gottesdienstlichen Vorträge der Juden" an, von denen Steinthal sagt: „daß sie, aus der Zeit der blühenden Philologie Deutschlands stammend, in eine Reihe mit Böckh's, Grimm's, Diez' Werken treten." — Sowohl in diesen Werken, wie in andern Arbeiten, die weniger dem allgemeinen Interesse zugänglich wurden, zeigt sich Zunz als ein heller Kopf, der in präcisem Ausdruck, in edler Form, in voller Anschaulichkeit die Geistesschätze, welche in den Schachten der jüdischen Wissenschaft ruhten, ans Tageslicht förderte, zum Nutzen und zur Freude weiterer Kreise.

Zunz sowohl, als sein großer Vorgänger Moses Mendelsohn, hielten fest am Ceremonial- und Ritualgesetz der Juden, trotzdem grade sie Beide es waren, welche ihren Glaubensgenossen freiheitliche Festhaltung des Geisteslebens und jene Aufklärung brachten, welche dieselben vielfach dazu benutzten an den Grundrechten ihres Glaubens zu rütteln. Das Leben Zunz', obwohl nur in engem Kreise und bescheidener Stellung sich abspielend, bietet viele interessante Momente. Wer so alt wird, hat mancherlei erlebt! Seine Tage datiren zurück bis in das Ende des vorigen Jahrhunderts! Alle große Wandlungen, alle gewaltigen Stürme, alle politischen und socialen Strömungen der Zeit gehen an ihm vorüber. Und er war kein thatenloser Zuschauer, muthig stürzte er sich in den brandenden, überschäumenden Strom und erreichte, ein kühner Schwimmer, das blühende Ufer gesunder, hoffnungsfroher Zustände. Seine politischen Vorträge und Reden aus den vierziger Jahren zeichnen sich durch prägnanten Ausdruck, vortreffliche Rhetorik, zwingende Dialektik und schneidigen Witz aus, Eigenschaften, die sie zu Ereignissen der damaligen Zeit stempelten.

Leopold Zunz war in Detmold geboren und wurde in seinen ersten Lebensjahren von seinem Vater unterrichtet. Seine weitere Ausbildung genoß er auf der Samsonschule zu Wolffenbüttel, von wo aus er das Gymnasium zu Braunschweig bezog. Interessant ist, daß Zunz der erste jüdische Gymnasiast in Deutschland war. An der Universität zu Berlin legte er seine philosophischen und philologischen Studien zurück und erlangte an derselben auch seine Doctorwürde. Mit geringen Unterbrechungen blieb dann auch Berlin der Schauplatz seiner Thätigkeit. Zwei Jahre wirkte er zunächst als Prediger der deutschen Synagoge, welche die Eltern Meyerbeer's in ihrem Hause errichtet hatten. Aber es drängte den thatenreichen Mann hinaus aus diesem beschränkten Wirkungskreis, um seine Kräfte im öffentlichen Leben zu nutzen. So ging er dann zur Publicistik über und übernahm die Redaction der „Spener'schen Zeitung", in welcher Stellung er acht Jahre verblieb. Selbstverständlich kam er nun in Berührung mit allen Denen, welche strebten und kämpften für die Ideale der Menschheit, und ein inniger Verkehr verband ihn mit den bedeutenden Geistern jener Tage. Vor Allen war es Heinrich Heine, der sich ihm auf's Innigste anschloß. Gleiche Freuden und gleiche Leiden bildeten ein unsichtbares Band zwischen ihnen. Beide hatten sie die Genugthuung zu sehen, wie ihr geistiges Streben, ihr energisches Wollen, ihr begeistertes Eintreten für Freiheit und Aufklärung ihrer Glaubensgenossen, nach und nach greifbare Errungenschaften zeitigte, beide litten sie unter dem Drucke der auf denselben lastete, und viel weniger war es die äußere, als die innere Unfreiheit der Juden, die ihnen Schmerz bereitete. Zunz hatte mit Eduard Gans und Moses Moser einen Verein gegründet, welcher, wie A. Strodtmann in seiner Heinebiographie berichtet, den Zweck haben sollte, „eine Verbindung derjenigen Männer herbeizuführen, welche in sich Kraft und Beruf zu diesem Unternehmen fühlen, um die Juden durch einen von innen heraus sich entwickelnden Bildungsgang mit dem Zeitalter und den Staaten, in denen sie leben, in Harmonie zu setzen". Heine schloß sich sehr bald diesem „Culturverein" an, und sehr natürlich war es, daß dies „junge Palästina" neben manchen an sich praktischen Vorschlägen jenen Träumereien sich hingab, die in das Märchenland der Phantasie führen. Es entstand daraus jene Verquickung von Schwärmerei und Positivismus, die das glückliche Vorrecht einer begeisterten Jugend sind. Den idealen Bestrebungen des „Culturvereins" danken die Juden aber jedenfalls die Fortentwickelung ihres Glaubens innerhalb des Staates und der Gesellschaft, und nächst verschiedenen reformatorischen Bestrebungen sind die Gründungen von Schulen, Seminarien, wissenschaftlichen Instituten aus den Anregungen desselben hervorgegangen. Also nicht blos um seiner hohen wissenschaftlichen Bedeutung und der Geistesthaten seines Forscherlebens, sondern auch um seiner Förderung der allgemeinen Interessen des Judenthums willen gebührt Zunz eine Ehrenstellung. Aus dem Briefwechsel Heine's mit Moses Moser geht hervor, wie lebhaft und warmblütig des Dichters Theilnahme am „Culturverein", wie herzlich seine Verehrung und Liebe für Zunz war. In fortdauernden Beziehungen stand er zu ihm und verkehrte auch in seinem Hause, dem

=ββ= **Zu den Ausweisungen.** Obwohl die russische Regierung vorläufig von einer systematischen Ausweisung der Deutschen aus Russisch-Polen und Rußland nach dem Muster der preußischen Verwaltungsbehörden Abstand nimmt — die von der „Ostdeutschen Thorner Zeitung" jüngst gebrachte Nachricht erweist sich als zu weit gehend — beginnt sie doch, allmälig ihr Gebiet von ausländischen Elementen zu „säubern", indem sie zunächst solche Individuen eliminirt, welche in irgend welcher Beziehung den verschärften Bestimmungen über das Paßwesen nicht entsprechen. So hat die Regierung die Verwaltungsbehörden der einzelnen Ortschaften in Russisch-Polen, unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der mit Preußen abgeschlossenen Convention von 1872, angewiesen, bis zum 15. März (alten Stils) c. sämmtliche sich daselbst aufhaltenden Ausländer, welche ohne die vorschriftsmäßigen Legitimationspapiere angetroffen werden, ohne Weiteres über die Grenze zu weisen. Diese Maßregel trifft auch diejenigen Ausländer, welche zwar mit Pässen, die von der russischen Botschaft oder von einem russischen Consulat visirt worden, versehen sind, aber nicht den neuerdings vorgeschriebenen, von den russischen Behörden auszustellenden Ruski wid aufzuweisen haben, ohne den der Aufenthalt in Rußland Ausländern nicht mehr gestattet wird, falls sie länger als sechs Monate daselbst verweilen. Ueber fremdländische Personen, welche länger als ein Jahr sich in Rußland ohne Paß aufhalten, sollen die Ortsbehörden unverzüglich an ihre vorgesetzten Behörden Bericht erstatten, worauf ihnen weitere Weisungen in Bezug auf ihr ferneres Verhalten solchen Personen gegenüber zugehen werden.

* **Leichenbegängniß.** Einer wie allgemeinen Werthschätzung sich der verstorbene Banquier Siegmund Sachs wegen seiner persönlichen Liebenswürdigkeit, sowie wegen seines zum Helfen allzeit bereiten, menschenfreundlichen Wirkens erfreute, zeigte die große Theilnahme, welche sich heute bei der Beerdigung des Dahingeschiedenen kundgab. Wir haben selten einen so imposanten Leichenzug gesehen, wie er sich heute von der Kornecke über die Schweidnitzerstraße hinbewegte. Eine unabsehbare Reihe von Equipagen beschloß den Trauerconduct.

=ββ= **Die Controlversammlungen** der I. und II. Compagnie des Landkreises Breslau beginnen am 12. April und enden am 15. April. Zu denselben haben sich zu gestellen sämmtliche Reserven und Landwehrmannschaften, die zur Disposition ihrer Truppentheile beurlaubten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. Zu bemerken ist, daß die Mannschaften des Jahrganges 1878, welche zur Landwehr übergeführt werden, sich noch mit den Reservemannschaften zu stellen haben.

Δ **Auszeichnung.** Die von der „Exposition botanique à Bruges" der hiesigen Firma Christine Jauch für die von ihr unter Aufsicht des Garteninspectors B. Stein gearbeitete „Flora artefacta" zuerkannte Vermeil-Medaille, der höchste überhaupt vertheilte Preis, ist der genannten Firma soeben übersandt worden. Die große Medaille trägt in vorzüglicher Ausführung das Bild Leopolds II. von Belgien und auf der mit Fach-Emblemen reich verzierten Rückseite die Inschrift: „Société provinciale d'Horticulture et de Botanique à Bruges". Die Anerkennung der Jauch-Stein'schen Flora artefacta (zum Schulunterricht vollkommen naturgetreu nachgebidete Pflanzenmodelle) ist eine um so höhere, als die Firma Chr. Jauch die Ausstellung gar nicht beschickt hatte, sondern der großen Ausstellungs-Jury in Brügge diese Modelle privatim von einem belgischen Gelehrten, Professor Rodigas in Gent, vorgelegt worden waren. Das Urtheil der Jury betont besonders die ausgezeichnete Naturtreue der Jauch-Stein'schen Pflanzenmodelle.

K. V. **In Lichtenbergs Gemälde-Ausstellung im Museum** ist zur Zeit ein Damen-Portrait von F. Krusemark in Düsseldorf ausgestellt. Das Portrait, ganze Figur, zeichnet sich durch Feinheit der Auffassung vortheilhaft aus. Nicht minder verdient die sorgfältige, ein tüchtiges Können verrathende Behandlung der Stoffe — Seidenplüschtaille mit Schleppe, Teppiche ꝛc. — volle Anerkennung. Der Künstler hat, wie ersichtlich, innerhalb der zwei Jahre, während welcher wir von ihm bei Lichtenberg kein Gemälde mehr gesehen haben, ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Seinen ferneren Leistungen sehen wir mit großem Interesse entgegen.

* **Wohlthätigkeits-Soirée.** Zum Besten der Kinder-Ferien-Colonien' welche in den vergangenen Jahren so viel Gutes geleistet haben, und eine dauernde Einrichtung in unserer Stadt zu werden versprechen, findet auch in diesem Jahre wieder eine musikalische Soirée im Musiksaale der Universität statt, zu welcher eine Reihe der besten Kräfte aus den Dilettantenkreisen Breslaus, wie in den beiden früheren Concerten, ihre Mitwirkung zugesagt haben. Das Comité, welches die Vorbereitungen getroffen hat, besteht aus den Damen Fräulein Simon und Fräulein Schmeidler, sowie den Herren Subsenior Schultze, DDr. Schmeidler, Simon und Töplitz. Wir erlauben uns, Freunde und Gönner der guten Sache schon jetzt auf das Unternehmen hinzuweisen.

* **Section Breslau des D. u. Oesterr. Alpenvereins.** Die Monatsversammlung wird am Freitag, den 26. d. M., Abends, im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses stattfinden. Die Tagesordnung enthält einen Vortrag des Herrn Privatdocenten Dr. med. Partsch über „unseren Fuß."

—d. **Der kaufmännische Verein „Einigkeit"** veranstaltete am 20. d. M. zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers in seinem zu diesem Zwecke festlich geschmückten Vereinslocal, Altbüßerstraße 11 (Fürther Bergbräu), einen geselligen Abend. Eröffnet wurde der Abend mit einem auf die Feier bezüglichen Prologe, dem dann verschiedene musikalische und declamatorische Vorträge ernsten und heiteren Inhalts folgten. Das Fest verlief in der fröhlichsten Stimmung.

* **Assecuranz-Verein für Schlesien.** Die nächste monatliche Vereinsversammlung findet am 27. März c., Abends 8 Uhr, im „Tauentzien" statt.

* **Der „Bericht über die Verhandlungen des zweiten brandenburgischen Sparkassentages im Berliner Rathhause am 30. Jan. 1886"** ist im stenographischen Wortlaut in J. Wiesecke's Buchdruckerei in Brandenburg a. d. H. im Druck erschienen, worauf wir Behörden und Interessenten aufmerksam machen.

\+ **Besitzveränderungen.** Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 4, Verkäufer: Kaufmann Eduard Littauer in Firma: Friedländer und Littauer; Käufer: Justizrath Albert Seger. — Matthiasplatz Nr. 18, Verkäufer: Kaufmann Moritz Heiborn; Käufer: Specereikaufmann Carl Boese, in Firma: Joseph Boese. — Vorderbleiche Nr. 10, Verkäufer: verw. Frau Kaufmann Minna Storch; Käufer: Particulier Julius Bensch. — Nicolaistraße Nr. 78, Verkäufer: verw. Frau Kaufmann Birkenfeld in Berlin; Käufer: Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrikant David Tockuß, in Firma: Eduard Stephan's Nachfolger. — Klosterstraße Nr. 85a, Verkäufer: Bäckermeister Georg Thau; Käufer: Bäckermeister Wilhelm Bock. — Schmiedebrücke Nr. 13, Verkäufer: Kaufmann M. Centawer; Käufer: Kaufmann J. Prinz. — Fürstenstraße Nr. 84, Verkäufer: Fabrikbesitzer M. G. Schott; Käufer: Emil Seifert'sche Eheleute. — Margarethenstraße Nr. 19, Verkäufer: Eisenbahn-Assistent Joseph Brückner; Käufer: Bäckermeister Georg Thau.

* **Freicuren in Landeck.** In der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende September dieses Jahres werden in Bad Landeck Freicuren gewährt. Wer auf dieselben Anspruch machen will, muß ein Armuthszeugniß, sowie eine Bescheinigung seiner Gemeinde-Behörde darüber beibringen, daß der Freibadende mit ausreichenden Mitteln zu seinem Aufenthalt im Bade ausgestattet ist.

=ββ= **Vom neuen Regierungs-Gebäude.** Während des Winters sind die Arbeiten im Innern des Neubaus ohne Unterbrechung fortgeführt worden. Die Functionirung der Central-Heizanlage ermöglichte trotz andauernder Kälte die Arbeiten am inneren Ausbau, welcher der Vollendung wesentlich näher gebracht werden konnte. Nachdem sich die Witterungsverhältnisse jetzt günstiger gestaltet, beginnt nun auch die Fortführung der Arbeiten am Aeußeren des Monumentalbauwerks. Zunächst ist die Ausführung der Blitzableiter-Anlage in Angriff genommen worden, welche in Berücksichtigung der vielen emporstrebenden Bekrönungen, der Giebel und Thürme eine nicht unbedeutende Ausdehnung gewinnt. Die Vertheilung der Recipienten erfolgt in der Weise, daß jede Giebelspitze je einen erhält und außerdem die den Giebeln abgewendeten Dachfirstausgänge je eine Auffaugspitze erhalten. Die Ableitung vermitteln mit den Recipienten communicirende Metallstränge, welche, über den Dachfirsten in horizontaler Richtung fortlaufend, sich zu mehreren vertical abfallenden und in den Erdboden ableitenden Strängen vereinigen. Die Ausführung der Anlage hat man an den westlichen Dach- und Giebeltheilen begonnen. — Für Wiederaufnahme der noch auszuführenden äußeren Mauerungsarbeiten werden Vorbereitungen getroffen. Die Sandbaggerungen im benachbarten Theile der Oder sind schon seit etwa 14 Tagen wieder im Gange. Für den äußeren Ausbau erübrigt nur noch die Vollendung der südlichen, dem Lessingplatz zugekehrten Façade, insbesondere die Mauerung des Hauptportals mit seiner Bekrönung und der beiden correspondirenden Seitenerker. Die betreffenden Gerüsttheile für Ausführung dieser Arbeiten sind stehen geblieben, so daß die Arbeit ohne Verzögerung in Angriff genommen werden kann.

B. **Die Feuerwehr** rückte gestern Abend um 7 Uhr 18 Min. auf telegraphischen Ruf nach Berlinerstraße 20. In der daselbst im Hintergebäude belegenen Stockfabrik von Löwy u. Neustadl wird der Rauch durch einen eisernen Schornstein abgeführt. Durch zu starkes Heizen gerieth der im horizontalen Theile des Schornsteins (dem Rußfänger) angesammelte Ruß in Brand. Da eine Gefahr für die umliegenden Gebäude nicht vorlag, auch nach kurzer Zeit der Ruß ausgebrannt war, erfolgte die Rückkehr der Feuerwehr bereits um 8 Uhr.

—ϱ **Brutale Excedenten.** Am Montag Abend verübte eine Rotte von vielleicht fünfzehn im Alter von etwa 18 bis 20 Jahren stehenden Burschen einige Excesse, welche von der Verrohung jener Patrone ein recht trauriges Zeugniß geben. Ohne jeden Anlaß rempelten die Unholde auf der Klosterstraße ihnen begegnende Personen an und fielen dann mit den Messern über dieselben her. Recht übel zugerichtet wurden von jenen Messerhelden der auf der Fürstenstraße wohnende Färber Paul Hillwig und der auf der Laurentiusstraße wohnende Arbeiter Karl Dehmel, welche beide infolge der erlittenen Verwundungen in das Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen werden mußten. Der Färber, an welchem die Excedenten zuerst ihr Müthchen kühlten, hat eine schwere Stichwunde am linken Oberarme erlitten. Schlimmer erging es dem Arbeiter, der infolge der erlittenen Mißhandlungen bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Bei der ärztlichen Untersuchung desselben wurden auf dem Kopfe des Mannes mehr als zwölf bis auf den Knochen gehende Stichwunden constatirt; außerdem wurden ihm noch beide Hände, die er zum Schutze gegen seine Angreifer vorhielt, mehrfach verletzt. Die Polizeibehörde nahm sofort die Recherchen nach den gewaltthätigen Burschen auf und hat bereits zwei derselben (zwei Arbeiter) ermittelt und verhaftet.

—ϱ **Unglücksfall.** Die fünfjährige Hulda Hering glitt auf der Berlinerstraße aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß sie mit gebrochenem rechten Oberschenkel liegen blieb. Das verunglückte Kind fand Aufnahme in der Königl. chirurgischen Klinik.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: einem Fleischer aus Cawallen, Kreis Breslau, vor dem Grundstück Vorwerksstraße 17, woselbst der Genannte sein Fuhrwerk eingestellt hatte, ein Eisenschimmel-Wallach im Werthe von 600 Mark und ein Wagen im Werthe von 100 Mark; einem Tapezierer von der Freiburgerstraße eine weiße Fahne in der Länge von 4 Metern; einem Fleischermeister aus Liegnitz eine Anzahl Fleischerschürzen, eine schwarzseidene Mütze, drei Taschentücher, einige Paar Socken, eine Cigarrentasche und mehrere andere Gegenstände. — Abhanden gekommen: der Frau eines Buchdruckereibesitzers ein zweireihiges Corallen-Armband mit goldenem Schloß, einem Kaufmann von der Gräbschenerstraße ein Portemonnaie mit 7 M. — Gefunden: 25 Stück leere Getreidesäcke, 2 Portemonnaies mit Geldinhalt, eine goldene Brille mit Futteral und ein schwarzer, mit Perlen besetzter Fächer. Die gefundenen Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

—r. **Brieg,** 23. März. [Von der Oder. — Handwerker-Fortbildungsschule. — Vortrag.] Das Wasser der Oder ist in fortwährendem Steigen begriffen. Der Strom ist eine kurze Strecke unterhalb der Oderbrücke eisfrei geworden. In der Nähe der städtischen Ziegelei haben sich jedoch die Eismassen derartig angehäuft, daß eine Versetzung des Eises dortselbst zu befürchten ist. — An den letzten beiden Sonntag-Nachmittagen fanden an der hiesigen Lehrlings-Fortbildungsschule die öffentlichen Prüfungen unter Vorsitz des Rectors Blümel statt. Dieselben waren von den Vertretern der städtischen Behörden und den Handwerksmeistern zahlreich besucht. Die Prüfungsergebnisse waren recht erfreuliche; namentlich zeugten die ausgelegten Zeichnungen von den stufenmäßig fortgeschrittenen Leistungen der Schüler. Durch das Wohlwollen der städtischen Behörden gelangten in den Klassen je 6 Prämien à 3 Mark an die fleißigsten und tüchtigsten Schüler zur Vertheilung. — Vorigen Sonntag Nachmittag hielt im hiesigen Volksbildungsverein Herr Dr. Kaiser aus Breslau vor einem äußerst zahlreichen Publikum einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Den Kampf ums Dasein in der Natur und in der Gesellschaft".

---

* **Umschau in der Provinz. Canth.** Wie mitgetheilt, wurde im Januar in der hiesigen Stadtverordneten-Sitzung beschlossen, ein in Oel gemaltes Portrait des Bürgermeisters Ausner aus Anlaß seines 25jährigen Bürgermeister-Jubiläums anfertigen zu lassen. Die Ausführung wurde Herrn Portraitmaler Wilhelm Brehmer in Breslau übertragen, welcher das Werk nunmehr vollendet hat. Das naturgetreue und künstlerisch ausgeführte Portrait wird das Stadtverordnetenzimmer zieren. — **Görlitz.** Einer der ältesten Bürger unserer Stadt und zugleich einer der alten Mitkämpfer an den Befreiungskriegen der Jahre 1813/15 ist, wie die „Niederschl. Ztg." meldet, zur ewigen Ruhe eingegangen: der Artillerie-Oberst a. D. Herr Anton Schatz hat am 22. Abends im Alter von 91 Jahren das Zeitliche gesegnet. „Der alte Schatz" war in Görlitz eine ungemein populäre Persönlichkeit. Bei der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in unserer Stadt im September 1882, wurde „der alte Schatz" durch Se. Majestät besonders ausgezeichnet, indem der oberste Kriegsherr nicht dulden wollte, daß Schatz von seinem Sessel aufstand, um seinen König und Kaiser zu begrüßen. Vor kurzer Zeit ist die Gattin dem alten Soldaten im Tode voraufgegangen. — -n. **Gottesberg.** Der hiesige Kriegerverein beschloß in seinem am Sonntag Nachmttag abgehaltenen Generalappell, dem Waldenburger Kreis-Kriegerverbande beizutreten. Die Anmeldung erfolgte auf telegraphischem Wege. Der Verbandsvorsitzende, Herr Bergwerksdirector Wegge-Waldenburg, traf alsbald hier ein, um den neuen Verein zu begrüßen. — **Kattowitz.** Zu dem am 23. d. M. stattgefundenen Abiturienten-Examen hatten sich vier Ober-Primaner gemeldet. Einer wurde auf Grund seiner schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen dispensirt. Die Uebrigen drei erhielten das Zeugniß der Reife. — **Liegnitz.** Das Rittergut Nieder-Holtendorf im hiesigen Kreise ist, hiesigen Blättern zufolge, für 186 000 Mark an den Oeconom Herrn Scobel hierselbst verkauft worden. — —r. **Namslau.** In Kaulwitz erfolgte am 16. d. die feierliche Einführung des neuen Pfarrers der dortigen katholischen Gemeinde, des früheren Obercaplans Hettwer aus Oppeln. — **Oels.** König Albert und Königin Carola von Sachsen werden nach Ostern d. J. auf Sibyllenort eintreffen und daselbst längeren Aufenthalt nehmen. — ‖ **Reichenbach.** Unterm 23. d. wird uns von hier geschrieben: Trotzdem das Schmelzen des Schnees nicht rapid vor sich geht, kommen doch große Wassermassen von den Bergen und ist die Peile unterhalb Reichenbach schon aus den Ufern getreten. Besonders zu leiden hat wieder Faulbrück, wo durch Eisstauungen gestern die Ueberschwemmung noch größer wurde. Heut früh war wieder schwacher Schneefall, dem Regen folgte. Die auf den Bergen lagernden immensen Schneemassen lassen noch weitere Wassersgefahr befürchten. — **Schweidnitz.** Auch die hiesigen Gewerkvereine beginnen sich zur Theilnahme am Volksfeste zu rüsten. Am Sonnabend beschlossen die Vorstände der Vereine eine gemeinschaftliche Betheiligung an dem Feste und wählten ein Comité, welches die Vorbereitungen zu treffen hat. — b. **Wohlau.** Von Hagel wurden im vergangenen Jahre im Kreise 1334 ha beschädigt, davon waren nur 444 ha versichert, für welche eine Entschädigung von 16 005 M. bezahlt worden ist. — Am 29. d. M. verläßt uns, wie bereits erwähnt, die 3. Escadron 4. Westpreuß. Kürassier-Regiments, um sich in drei Tagemärschen in ihre neue Garnison Lissa in Posen zu begeben. Die Stadt hat bisher für das noch neue Casernen-Etablissement nebst Stallungen noch keine anderweitige Verwendung und erleidet einen bedeutenden Einnahme-Ausfall. — An demselben Tage verlieren auch Winzig und Herrnstadt ihre Garnisonen.

---

seine geistvolle Gattin Adelheid Zunz mit Klugheit und Anmuth vorstand. Zunz hatte später seine Stelle als Redacteur mit derjenigen eines Directors des Lehrerseminars in der jüdischen Gemeindeschule in Berlin vertauscht. Viele Samenkörner wurden von dieser Stätte ausgesäet, deren Frucht die geistige Erhebung und lichtvolle Auffassung der neuen Idee war. Im Jahre 1874 verlor Zunz seine Gattin, mit der er in seltener Harmonie und seelischer Uebereinstimmung mehr als fünfzig Jahre vereinigt war. Er büßte von dieser Zeit an seine Arbeits- und Schaffenskraft ein und hat in den letzten Jahren nichts mehr geschrieben. Bis über sein 90stes Lebensjahr hinaus blieb ihm ungestörtes körperliches Wohlsein erhalten, und auch seiner Auflösung ging nur ein ganz kurzes Krankenlager voraus.

Nach einer erhebenden Todtenfeier, welche in der großen Synagoge zu Berlin veranstaltet wurde, und bei welcher Dr. Joël aus Breslau eine ergreifende Rede hielt, der die Trauerreden der hiesigen Rabbiner und verschiedener Delegirter folgten, wurde er auf dem alten, historisch interessanten Friedhof in der Schönhauser-Allee beigesetzt. Man hatte dort eine Grabstelle für ihn aufbewahrt, als der neue Friedhof in Weißensee eröffnet wurde. Mit Zunz' Beisetzung schließt die Gräberstadt dort ihre Reihen für immer.

Die Erinnerung an Dr. Leopold Zunz wird, wie bei seinen Glaubensgenossen eine dankbare, so in der wissenschaftlichen Welt eine ehrenvolle, eine dauernde bleiben!

U. F.

Eine Anregung.

An die öffentliche Wohlthätigkeit treten Aufgaben heran, so groß und mannigfaltig, daß es kaum noch möglich ist, überall Hilfe zu leisten. Diejenigen, welche an der Spitze gemeinnütziger Institute und Vereine stehen, die auf die Opferfreudigkeit des Publikums angewiesen sind, wissen davon zu erzählen, wie schwer es oft ist, alle Ansprüche zu befriedigen, und um wie viel die Bedürftigkeit über das Maß dessen, was Mildthätigkeit und Gemeinsinn leisten, immer wieder hinauswächst. Da gilt es, unausgesetzt darauf bedacht zu sein, neue Quellen des Wohlthuns zu erschließen. Einen wahrhaft genialen Einfall ist man soeben im Begriff in Köln zu verwirklichen, um dort für die Feriencolonien Fonds zu beschaffen. In dem großen Gürzenichsaale soll ein Jahrmarkt veranstaltet werden. Ueber das Project und die Vorbereitungen dazu schreibt die „Köln. Ztg.":

Der Vaterländische Frauenverein, an dessen Spitze Frau Regierungspräsident von Sydow steht, hat den Plan gefaßt, einen Jahrmarkt zu veranstalten und unter Mitwirkung einer größeren Zahl von Herren aus allen Kreisen der guten Gesellschaft bereits die Vorarbeiten so weit gefördert, daß die erste, constituirende Versammlung des Central-Comités zur Verwirklichung des menschenfreundlichen, anmuthenden Gedankens abgehalten werden konnte. Frhr. Ed. v. Oppenheim referirte über das Project wie folgt: Als Ort zur Veranstaltung des Jahrmarkts habe man den Gürzenich ausersehen und seitens der Stadtverordneten-Versammlung zugewilligt erhalten. Es sollten nun dort in den Tagen vom 6. bis 9. Mai bis zum Abend der Verkauf der Jahrmarktsgegenstände und am Abend Belustigungen stattfinden. Für alle zum Verkauf kommenden Gegenstände würden feste und mäßige Preise angesetzt werden; Private und Gewerbetreibende würde man um Hergabe von Geschenken angehen und es stehe zu hoffen, daß sich der wohlthätigen Hände recht viele fänden. Sowohl die Preise als die Namen der Geschenkgeber würden im Katalog Aufnahme finden. Die Decorationen für die Verkaufsbuden würden leihweise und ohne Vergütung hergegeben werden, sodaß nur der Tagelohn für die Ausführung der Arbeiten zu bezahlen sei. Man habe ein aus neun Herren bestehendes Executiv-Comité mit dem Rechte der Zuwahl gewählt. Den Ehrenvorsitz führe Frau Regierungspräsident von Sydow; er, Redner, sei zum Vorsitzenden gewählt worden. Ferner habe man gebildet: ein Finanz-Comité mit Herrn Robert Heuser an der Spitze, ein Presse-Comité (Rob. Esser), ein Vergnügungs-Comité (Andreas Pütz), ein Ausschmückungs-Comité (Stadtbaumeister Stübben), ein Buden-Comité (Bürgermeister Dr. Rosenthal), ein Wirthschafts-Comité (Oberstaatsanwalt Hamm). Sowohl die Damen des Vaterländischen Frauenvereins als die der Mitglieder des Comités für Ferien-Colonien seien, so führte der Redner weiter aus, gebeten worden, sich als Verkäuferinnen an dem Jahrmarkt zu betheiligen, und bis heute hätten sich bereits 186 Damen gemeldet, mit 200 werde die Liste wohl geschlossen werden müssen. Es stehe zu hoffen, daß der große Saal und die Nebensäle des Gürzenichs während des Volksfestes mit electrischer Beleuchtung ausgestattet werde. Für den Isabellensaal sei eine Kunstausstellung von in Privatbesitz befindlichen, dem Publikum sonst nicht zugänglichen Werken erster neuerer Meister in Aussicht genommen. Diese Ausstellung werde Frau von Sydow unter ihren Schutz stellen und für den Besuch ein besonderes Eintrittsgeld erheben.

Neben dieser Kunsthalle sollen ausgeführt werden: eine altdeutsche Weinstube, eine Bodega, ein internationales Café, eine Bierstube, eine Schießbude, eine Blumen-, Pflanzen- und Früchtebude, eine Tombola, eine Expeditionshalle, eine Luxuswaarenbude, eine Glas- und Porzellanbude, eine Parfümeriebude, eine Weißwaarenbude, eine Cigarrenbude, eine Papierwaarenbude, eine Photographieenbude, eine Kinderspielwaarenbude, eine japanische Bude. Ferner seien in Aussicht genommen: eine Bude für Hausgeräth, Korb- und Schnitzwaaren und eine Verkaufsbude für Kunstgegenstände. Jede Vorsteherin erhalte eine oder mehrere Vertreterinnen und mindestens neun Verkäuferinnen, ferner einen Herrn des Central-Comités zur Unterstützung. In den Restaurationsräumen und der Blumenhalle würden aber wohl je 24 Damen in den Dienst der Nächstenliebe treten müssen.

Ferner theilte Redner noch mit, daß die Herren Consul Brandt und Kaufmann Nourney die sichere Zusage gemacht, sie würden den zum Ausschank kommenden Wein, so weit er in ihren Geschäften geführt werde, unentgeltlich hergeben, Herr Hoflieferant Anton Mosler habe sich verpflichtet, alle Getränke für das Café, und die Alteburger Brauerei sämmtliches zum Ausschank kommende Bier erster Qualität, und zwar diese wie Mosler, kostenlos zu stellen. Das Expeditionsbureau, welches vor hatte, eine eigene Ausstellungszeitung herauszugeben, werde statt dessen den Katalog vertreiben. Alle Drucksachen würden entweder unentgeltlich oder zum Selbstkostenpreise geliefert. Neben den betreffenden Baumeistern würden Maler Toni Avenarius, Beckmann und dessen Düsseldorfer Freunde mit Zeichnungen und Malereien, ebenfalls ohne eine Vergütung dem Comité an die Hand gehen. Herr Nießen werde die angekauften Gegenstände in seinem Wagen den Käufern zufahren lassen. Er, der Vorsitzende, werde Sorge dafür tragen, daß der ganze Bedarf an Blumen, Pflanzen und Früchten keinerlei Kosten verursache.

Herr Andreas Pütz berichtete hierauf über die bisherige Thätigkeit der Vergnügungs-Commission. Danach wird am Abend vor dem Eröffnungstage des Jahrmarktes im Stadttheater eine Vorstellung stattfinden, deren Einnahme auch in die Jahrmarktskasse fließen soll. Auf das Programm derselben ist vorläufig gesetzt: Ouverture zu Tell, eine neue Operette von Zöllner, Monsieur Beaumarchais von Fritz Hönig, das Dombau-Löschen von Andreas Pütz und lebende Bilder: der schwarze Peter, Abend am Rhein, der Depeschenträger, der Zitherspieler u. a. nach Werken bekannter Meister. Ferner sei zur Eröffnung ein Reiterfest in Aussicht gestellt, jedoch noch kein Beschluß darüber gefaßt. Auf dem Jahrmarkt müßten die Ueberraschungen die Hauptsache sein, doch lasse sich jetzt schon einiges andeuten. So hätten sich der Zither-Club, die Turnvereine, der Athleten- und Fecht-Club zur Mitwirkung bereit erklärt. Es werde eine ganz erkleckliche Zahl von Aufführungen geben, auch für allerlei Schaustellungen werde ausreichend gesorgt. — Am Schluß eines jeden Abends giebt es ein Tänzchen.

Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die Damen, welche Buden übernommen haben, noch in das Central-Comité eintreten und daß bei der betreffenden Behörde die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Verloosung der nicht verkauften Geschenke nachgesucht werde. Die Zahl der Loose zu 50 Pf. soll bis zu 30 000 betragen.

Ein Aufruf an die Bürgerschaft zur Theilnahme an dem löblichen Unternehmen, der durch die Zeitungen veröffentlicht werden soll, und ein Schreiben an Privat- und Geschäftsleute, welches ebenfalls zur Theilnahme auffordert, wurden gutgeheißen. Ganz besonders sollen noch die Mitglieder des Comités für Ferien-Colonien für die Sache des Jahrmarkts, der [illegible] dieses Comités eigenste Angelegenheit ist, interessirt werden. Noch wu[illegible] betont, daß es sich nicht um ein ausschließliches Fest besonderer [illegible]sellschaftskreise, sondern um ein echtes, gemüthliches rheinisches Volk[illegible] handle und daß nur durch ein solches die Idee verwirklicht un[illegible] Zwecke, der erreicht werden solle, entsprochen werden könne.

Es bedarf wohl keiner besonderen Ausführung, daß eine [illegible] Veranstaltung auch in Breslau recht wohl in Scene ges[illegible] könnte. Nicht die Ferien-Colonien allein, auch andere ge[illegible] und Wohlthätigkeitszwecke würden aus dem Ertrage [illegible] Veranstaltung materiell gefördert werden können. In [illegible] alsdann wohl der Schießwerdersaal die Rolle übern[illegible] Köln dem Gürzenichsaal zugewiesen worden ist.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank in Berlin.

Bilanz per 31. December 1885.

Activa.

Cassenbestand	M.	1,612,508	43
Eigene Effecten zuzüglich Zinsen	„	3,431,430	30
Vorräthige und gestempelte Pfandbrief-Formulare	„	53,846	40
Wechselbestand abzüglich Zinsen	„	18,352	50
Guthaben bei Bankhäusern etc. gegen Unterlage	„	2,511,633	90
Anlage im Hypothekengeschäft	„	101,337,505	32
Grundstücks-Conto	„	143,065	65
Guthaben in laufender Rechnung und diverse Debitoren	„	1,581.728	72
Mobilien-Conto	„	13,436	60
	M.	110,703,507	82

Passiva.

Actien-Capital	M.	6,000,000	—
Reservefonds	„	1,200,000	—
Emittirte Pfandbriefe abzüglich verlooster	„	89,728,400	—
Amortisationsfonds	„	69,896	51
Vorausgezahlte Hypothekenzinsen	„	37,866	61
Verlooste fällige Pfandbriefe zuzüglich Agio	„	1,211,783	75
Verlooste später fällig werdende Pfandbriefe	„	10,052,540	—
Fällige noch einzulösende Pfandbrief-Coupons	„	1,365,610	42
Am 1. April 1886 fällig werdende antheilige Pfandbriefzinsen	„	283,737	10
Noch einzulösende Dividendenscheine	„	5,061	—
Pfandbrief-Agio-Fonds	„	60,000	—
Diverse Creditoren	„	322,045	21
Reingewinn	„	366,567	22
	M.	110,703,507	82

Die Haupt-Direction.

Sanden. Schmidt.

Die vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto stimmen mit den uns vorgelegten Büchern der Bank überein.

Berlin, den 22. Februar 1886.

Dehnicke, Geheimer Regierungsrath. **Ed. Schmidt,** Generalconsul i. F.: Anhalt & Wagener Nachf. **L. Nauwerk,** Director der Preussischen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft. [4164]

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die für das Jahr 1885 mit **5 Procent** festgesetzte Dividende wird gegen Einlieferung des Dividendenscheines No. 8 mit

Mark 30 pro Actie

von heute ab an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen ausgezahlt. [4165]

Berlin, den 23. März 1886.

Die Hauptdirection.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. December 1885.

Activa.

			ℛℳ ₰
Kassen- und Wechselbestände			2 303 447. 08.
Effecten nach § 40 des Statuts	ℛℳ	339 726. 57.	
Effecten des Reservefonds	„	942 592. —.	1 282 318. 57.
Unkündbare Hypotheken-Forderungen			48 904 184. 20.
Kündbare „ „			1 176 785. 72.
Darlehne an Communen und Corporationen			768 025. —.
Lombard-Darlehne			2 311 547. 95
Bankgebäude Herrenstraße Nr. 26 in Breslau			257 400. —.
Pfandbrief-Zinsen	ℛℳ	1 995 033. 71.	
Davon noch nicht abgehoben	„	708 368. 87.	1 286 664. 84.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern			1 798 160. 46.
Verschiedene Activa			212 144. 50.
			ℛℳ 60 300 678. 32.

Passiva.

	ℛℳ ₰
Actien-Capital	7 500 000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	47 446 750. —.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	400 000. —.
Unerhobene Valuta gelooster Pfandbriefe	431 095. —.
Reservefonds	964 182. 78.
Hypotheken-Amortisationsfonds	638 467. 53.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	2 523 480. 76.
Creditoren im Conto-Corrent	269 209. 82.
Verschiedene Passiva	127 492. 43.
	ℛℳ 60 300 678. 32.

Breslau, den 19. März 1886. [4166]

Die Direction.

An Stelle der am 30. October vorigen Jahres abgehaltenen 5. ordentlichen General-Versammlung, deren Beschlüsse vom hiesigen Königlichen Amtsgericht wegen vorgekommener Formfehler nicht genehmigt worden sind, werden die Actionaire unserer Gesellschaft hiermit zu einer neuen, **am 17. April d. J., Nachmittags 3½ Uhr, in unserem Bureau in Breslau, Nicolaistadtgraben Nr. 25, stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.**

Tagesordnung.

1) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1884/85. Bericht der Revisions-Commission. Ertheilung der Decharge an Aufsichtsrath und Vorstand. [1926]
2) Neuwahl des Aufsichtsrathes.
3) Aenderung der Statuten §§ 5. 7. 8. 9. 12. 14. 16. 17. 18. 19. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 31. 32. 33. 34. 36. 37 und Aufhebung des § 38. Ermächtigung des Vorstandes, redactionelle Aenderungen der Statuten, die das Handelsgericht etwa für nothwendig befindet, selbstständig vorzunehmen.

[Diej]enigen Actionaire unserer Gesellschaft, welche an der General[versamm]lung theilnehmen wollen, haben ihre Actien laut § 28 unserer [Statuten] spätestens vier Tage vor dem Versammlungstage bei unserer [Kasse in] Breslau zu deponiren.

Der Aufsichtsrath der

[...]n-Commissions- und Handels-Gesellschaft.

Zwiklitz.

Schlesische Thonwaaren-Fabrik zu Tschauschwitz.

Die Herren Actionäre der Gesellschaft werden hierdurch zu der **am 14. April c., Vormittags 10 Uhr,** zu Tschauschwitz stattfindenden General-Versammlung eingeladen.

Tagesordnung.

1) Bericht der Direction über die Lage der Geschäfte.
2) Genehmigung der vorgeschlagenen Abschreibungen und Verwendung des Ueberschusses, sowie Dechargeertheilung für Aufsichtsrath und Direction. [1929]
3) Wahl des Aufsichtsrathes für die Zeit vom 1. April 1886 bis 1. Juli 1889.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 28 des Statuts diejenigen Herren Actionäre berechtigt, welche bis 3 Tage vor der anberaumten General-Versammlung, Abends 6 Uhr, ihre Actien bei der Gesellschafts-Kasse deponirt haben.

Tschauschwitz, den 23. März 1886.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes.

Mit zwei Beilagen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 24. März. Das Herrenhaus erledigte ohne wesentliche Discussion einige kleinere Vorlagen. Im Abgeordnetenhause standen nur Petitionen und Wahlprüfungen zur Berathung. Von letzteren ist nur diejenige Stöcker's zu erwähnen; die Wahl wurde auf Grund von Wahlprotesten beanstandet, da Stöcker nur mit einer Stimme Majorität gewählt ist. Unter den Petitionen riefen nur zwei längere Debatten hervor. Die eine betraf die Frage, ob die den Gerichtsbehörden vorzuführenden Gefangenen, einer Verfügung des Ministers des Innern entsprechend, die Polizeibehörden bezw. Communen zu reinigen verpflichtet sind oder nicht. Nach längerer Debatte wurde dem Commissionsbeschluß entsprechend über die Petition zur Tagesordnung übergegangen. Das gleiche Schicksal ereilte den Petitionen mit den bekannten agrarischen Forderungen zur Hebung des Nothstandes der Landwirthschaft, die von den Herren v. Rauchhaupt und Tiedemann-Bomst namentlich im Interesse des Ostens befürwortet, von den Abg. Meyer-Breslau und Dirichlet aber in trefflichen Reden als völlig wirkungslos charakterisirt wurden.

Abgeordnetenhaus. 48. Sitzung vom 24. März.
12 Uhr.

Am Regierungstische Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht eine Reihe von Commissionsberichten über Petitionen und Wahlprüfungen. Der Klemptnermeister Oswald Linke in Warmbrunn ist Eigenthümer eines in der Nähe der Warmbrunner Heilquellen belegenen Grundstückes. Da in Folge einer von der Badeverwaltung vorgenommenen Neubohrung in dem auf diesem Grundstück befindlichen Brunnen Wassermangel eintrat, so beabsichtigte Linke im Jahre 1883 einen neuen Brunnen herstellen zu lassen, die Erlaubniß dazu wurde ihm indeß vom Amtsvorsteher versagt und die Beschwerden des Linke gegen diese Versagung sind abgewiesen worden. Die Petitions-Commission beantragt, über die dieserhalb von dem 2c. Linke beim Hause eingereichte Petition in Erwägung, daß es seitens des Abgeordnetenhauses für unzweckmäßig erachtet ist, die nach dem Verwaltungsrechte zulässige Beschränkung der Eigenthumsrechte der Heilquellennachbarn durch allgemeine gesetzliche Bestimmungen zu regeln, zur Tagesordnung überzugehen. Das Haus tritt diesem Vorschlage ohne Debatte bei.

Auch bezüglich der Petition des Magistrats zu Hildesheim, betreffend die Reinigung der den Gerichtsbehörden vorzuführenden Gefangenen, hat die Comission den Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Das Haus entscheidet mit schwacher Majorität im Sinne des Commissionsantrages.

Ueber die Petition des Rittergutsbesitzers von Wenckstern zu Alfstedt, Kreis Lehe, betr. die Aufhebung des § 5 des Hannoverschen Gesetzes von 1836 über die Ablösbarkeit des Lehnsverbandes, wird mit Rücksicht darauf, daß Seitens der Minister des Innern, der Justiz und für die Landwirthschaft die Aufhebung des hier fraglichen Vereinzelungsverbotes im Wege der Gesetzgebung in Aussicht gestellt ist, zur Tagesordnung übergangen.

Im Wahlkreise 2. Minden sind am 5. November 1885 gewählt 1) der Hofprediger Stöcker in Berlin, 2) der Gutsbesitzer Meyer zu Selhausen, beide nur mit einer Stimme Majorität, 3) der Ziegeleibesitzer Schnatmeier mit 559 von 631 Stimmen. Die Wahlprüfungscommission beantragt, die Wahl des Abg. Schnatmeier für giltig zu erklären, die Wahlen der beiden anderen Abgg. Stöcker und Meyer zu beanstanden und bezüglich der letzteren über verschiedene Punkte des eingegangenen Protestes Beweis erheben zu lassen. Nach längerer Debatte wird demgemäß beschlossen.

Die Wahlen der Abgg. Wahlstedt (5. Stade), Schäffer, von Schenckendorff und Baier (8. Liegnitz, Görlitz-Lauban) und Franz (Jerichow 1. und 2.) werden ohne Debatte für giltiig erklärt, ebenso entgegen dem Antrage der Commission auf Beanstandung die Wahl des Abg. Simon von Zastrow.

Von Landwirthen aus 110 Ortschaften der Provinz Posen wird um den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zum Schutz der darniederliegenden Landwirthschaft petitionirt. Die Commission beantragt eine motivirte Tagesordnung, in welcher auf die Annahme der lex Huene, die Erhöhung der Schutzzölle, die Annahme des Antrags v. Huene-Kardorff zur Währungsfrage verwiesen und weiter ausgesprochen wird, daß Petitionen auf Einführung eines Wollzolles auch beim Reichstage eingereicht sind und daher diese Frage jedenfalls von diesem in nächster Zeit erörtert werden wird; endlich, daß durch das dem Bundesrath vorliegende Gesetz über Einführung des Branntweinmonopols die Besteuerung des Spiritus von Grund aus geregelt werden soll.

Abg. Janssen (Aachen) polemisirt gegen die Befürwortung des Wollzolls, die Industrie könne mit deutscher Wolle allein nicht auskommen.

Abg. v. Rauchhaupt will sich eines Eingehens in extension auf die petita enthalten, da bereits in der Etatsberathung seitens der Conservativen das Nöthige gesagt sei und es nicht bezweifelt werden könne, daß die Regierung ernsthaft auf Abhilfe denke. Bei der Krisis, die über die Landwirthschaft hereinbreche, müsse aber wenigstens wiederum auch aus dem Hause Zeugniß dafür abgelegt werden, daß die Conservativen den ganzen Ernst der Lage erfassen. Sei auch das Branntweinmonopol als abgelehnt zu betrachten, so werde doch die Regierung Mittel und Wege suchen, den Verfall der preußischen Branntweinbrennerei zu verhindern. Eins habe die Regierung schon jetzt in der Hand, nämlich auf die Ausführung der Spritclausel im spanischen Handelsvertrage derart zu achten, daß nicht, wie es nach Zeitungsnotizen mehr und mehr geschehe, russischer Sprit in Hamburg als deutscher Sprit exportirt werde. Sie müsse darauf hinwirken, daß nicht mehr der spanische Consul in Hamburg allein über die Ausstellung von Ursprungsattesten zu befinden habe. Was den Wollzoll anbetrifft, so würden die Wollindustriellen sich dadurch jeder Besorgniß entschlagen können, daß sie die Bestrebungen zur Hebung des Brennereiwesens unterstützen (hört! hört! und Heiterkeit links), denn die Landwirthschaft werde den Wollzoll nicht brauchen, wenn der Brennerei kräftig aufgeholfen wird. Mit diesen beiden Erwerbsquellen, dem Schaf und der Kartoffel, stehe und falle der Osten der Monarchie. (Widerspruch links.) Jedenfalls werde seitens der Conservativen Alles, was in ihrer Macht stehe, an Anregungen, Anträgen u. s. w. geschehen, um der Nothlage der Landwirthschaft und der Communen abzuhelfen, wenn der Reichstag sich weiter weigere, die erforderliche Abhilfe durch Gewährung neuer Mittel zu schaffen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Tiedemann (Bomst) schließt sich diesen Ausführungen in allen Punkten an, und bemerkt bezüglich der Spritclausel, daß sich jetzt in Hamburg die Praxis herausgebildet habe, russischen Sprit an der Börse zu kaufen, ihn in Hamburg rectificiren zu lassen, und mit der vom Hamburger Senat ausgestellten Bescheinigung über die dort erfolgte Rectification dem spanischen Consul den Beweis des deutschen Ursprungs dieses Sprits zu führen, was von Jenem als genügend erachtet werde.

Regierungs-Commissar, General-Inspector des Catasters, Gauß, erklärt, daß die Regierung der Lage der Landwirthschaft unausgesetzte Aufmerksamkeit zuwende, und auch die heutigen Anregungen in eingehendste Erwägung nehmen werde.

Abg. Wehr (Konitz, nat.-lib.) bittet die Conservativen, doch nicht immer blos mit Worten, sondern auch endlich mit Thaten, mit positiven Anträgen zu kommen.

Abg. Meyer (Breslau): Daß die Brennerei in Deutschland sich zur Zeit in einer Nothlage befindet, erkennen wir an. Aber der Grund ist hauptsächlich die ungeheure Productionssteigerung. Spiritus ist an sich kein Weltmarktsartikel (Lachen rechts), jedes Land kann sich seinen Bedarf an Spiritus allein erzeugen. Von den 120 Millionen Liter, die der Weltmarkt braucht, producirt Deutschland zwei Drittel, wo sollen denn neue Absatzwege und Verwendungszwecke ausfindig gemacht werden? In dieser Sackgasse befinden sich jetzt die Spiritusindustriellen. Herr v. Rauchhaupt appellirt an den Reichstag; er entwickelt damit doch mindestens denselben Eifer für die Brennerei des Ostens wie für die Besserung der Reichsfinanzen. Wenn nichts anderes hinter Ihren Vorschlägen steckt als die Einführung oder Erhöhung der Exportprämien, dann werden Sie wie die Zuckerindustrie zeigt, zwar die Brennerei ruiniren, nicht aber der Landwirthschaft irgend einen Dienst leisten. (Beifall links.)

Abg. v. Tiedemann (Bomst) bestreitet die Richtigkeit dieser Ausführungen. Die Exportprämie allein könne die Brennerei-Industrie Rußland gegenüber wieder concurrenzfähig machen.

Abg. Dirichlet: Trotz der anfänglichen guten Vorsätze des Abg. von Rauchhaupt befinden wir uns nun doch inmitten einer der schönsten agrarischen Debatten. Zunächst trete ich den Ausführungen des Abg. Meyer meinerseits durchweg bei. Mit der Thatsache, daß Hamburg zum Deutschen Reiche gehört, müssen wir doch ebenfalls rechnen. Was soll man denn dazu sagen, wenn hier die Geschäftspraxis Hamburgischer Behörden so unqualifizirbar angegriffen wird? (Gelächter rechts.) Wegen der Spritklausel hätten sich die Herren doch an die Weisheit des Reichskanzlers bei der Berathung des spanischen Handelsvertrages wenden sollen! Ausschließlich von Schafen und Kartoffeln lebt der Osten keineswegs. (Lachen rechts.) Jedenfalls wird der den Wollindustriellen gegebene Rath, die Einführung eines Wollzolles zu fördern, dem Osten keinen Vortheil bringen.

Abg. Meyer (Breslau) tritt nochmals für seine Auffassung ein.

Abg. v. Tiedemann (Bomst) verwahrt sich dagegen, den Hamburger Senat angegriffen zu haben.

Der Commissionsantrag wird darauf angenommen und um $4^1/_4$ Uhr die Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung Freitag, 11 Uhr; Canalvorlage.

Herrenhaus. 9. Sitzung vom 24. März.
1 Uhr.

Am Ministertische Dr. Friedberg und Commissarien.

Das Haus erledigt zunächst ohne erhebliche Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Städteordnung für die östlichen Provinzen im Regierungsbezirk Wiesbaden nach den Beschlüssen der Commission für communale Angelenheiten, welche nur wenig von der Vorlage abweichen.

Angenommen wird dabei mit großer Mehrheit ein in der Commission abgelehnter Antrag des Grafen Matuschka, wonach die Schöffen und besoldeten Magistratsmitglieder der Bestätigung nicht unterliegen sollen.

Die Denkschrift über die im Jahre 1884—85 erfolgten Bauausführungen an verschiedenen Wasserstraßen wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Der Gesetzentwurf, betr. die Gesinde-Ordnung für Hessen-Nassau, gelangt in einmaliger Schlußberathung zur Annahme.

Schluß $2^1/_4$ Uhr.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr; verschiedene Rechenschaftsberichte. Die kirchenpolitische Vorlage soll frühestens am Sonnabend zur Verhandlung kommen.

Reichstag.

Berlin, 24. März. Aus der heutigen fortgesetzten Berathung der Arbeiterschutzgesetzgebung resultirte die Annahme der Anträge der Commission und zwar Verwerfung der nach dem Antrage Auer und Gen. aus den Arbeiterkammern zu bildenden gewerblichen Schiedsgerichte, wofür eine Resolution beschlossen wurde, welche den Reichskanzler um baldige Einführung von obligatorischen Gewerbegerichten, deren Beisitzer zu gleichen Theilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen, ersucht. Von freisinniger Seite, den Herren Baumbach und Schneider, wurde das allgemeine Bedürfniß für die Institution bestritten und nur facultative Zulassung befürwortet. Es blieb indeß bei dem Beschlusse der Commission. Dann wurde nach längerer Debatte über den Antrag des Abg. Viereck, betreffend die Aufhebung des Dynamitgesetzes, auf Antrag Windthorst zur einfachen Tagesordnung übergegangen, weil Viereck die blanke Aufhebung verlangt, die von verschiedenen Seiten für inopportun erklärt wurde. Eine Revision zur Beseitigung der Härten des anerkannt mangelhaften Gesetzes würde Aussicht auf Erfolg gehabt haben. Freitag steht die zweite Berathuug des Branntwein-Monopols auf der Tagesordnung.

73. Sitzung vom 24. März.
1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher.

Die zweite Berathung der die Arbeiterschutzgesetzgebung betreffenden Anträge wird heute mit der Verhandlung über die Schiedsgerichte fortgesetzt. Nach dem von der Commission abgelehnten Antrag Auer sollten diese Schiedsgerichte aus der Mitte der Arbeitskammern zur Schlichtung und erstinstanzlichen Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern gebildet werden. Die Commission legt statt dessen dem Hause folgende Resolution vor: „den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die obligatorische Einführung von Gewerbegerichten, mit der Maßgabe baldthunlichst vorzulegen, daß die Beisitzer derselben zu gleichen Theilen von den Arbeitgebern und von den Arbeitern in getrennten Wahlkörpern und in unmittelbarer gleicher und geheimer Abstimmung gewählt werden." Die Abgg. Baumbach und Schneider beantragen in dieser Resolution das Wort „obligatorische" zu streichen.

Abg. Schneider: Ich habe in der Commission für die Resolution gestimmt, ohne mich dadurch für das Plenum hinsichtlich jedes Punktes zu vinculiren. Mir kam es vor Allem bei der Wichtigkeit des Gegenstandes darauf an, einen positiven Antrag für das Plenum zu Stande zu bringen. Wenn in der Resolution die Frage der Bestätigung des Vorsitzenden offen gelassen ist, so will ich, wenn ich für dieselbe stimme, damit nicht zugeben, daß das Bestätigungsrecht der Verwaltungsbehörde statuirt wird. Für mich handelt es sich hier um das Wort „obligatorisch", dessen Streichung ich Ihnen empfehle. Für dasselbe ist geltend gemacht worden, daß die Einführung von Gewerbegerichten bislang nur eine sehr beschränkte Verbreitung gefunden habe, weit weniger als wünschenswerth wäre. Aber dieser Grund kann doch nicht stichhaltig sein, wenn sich hie und da kein Bedürfniß zeigt, obligatorisch die Institution durchzusetzen. Die Einrichtung von Schiedsgerichten ist überhaupt vom Gesetzgeber nur subsidiär hingestellt; sonst ist die Schlichtung gewerblicher Streitigkeiten dem Gemeindevorstande überlassen. Vor allen Dingen sind wir aber augenblicklich garnicht darüber unterrichtet, wie weit die Gewerbegerichte in Deutschland zugenommen haben. Für die obligatorische Durchführung hat sich ein hinreichend allgemeines Bedürfniß nicht geltend gemacht. Die verbündeten Regierungen selbst haben die Bedeutung der Gewerbegerichte gar nicht so aufgefaßt und die Bestimmung ist vollkommen ausreichend, daß auf Antrag der Betheiligten die Einsetzung eines Schiedsgerichtes durch die Landescentralbehörde erfolgen kann. Was wäre aber die nothwendige Folge einer obligatorischen Institution? Die Kosten wüßten alsdann nicht den Communal-, sondern den Staatsbehörden zur Last gelegt werden. Die Bezirke müßten da, wo die gewerbliche Thätigkeit wenig entwickelt ist, wo Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nur sehr selten vorkommen, sehr groß gemacht werden. Dadurch würden aber wieder Nachtheile für Diejenigen eintreten, welche wegen geringer Lohnforderungen von wenigen Mark genöthigt wären, Kosten und Beschwerlichkeiten einer weiteren Reise auf sich zu nehmen. Auch würden dann die Wahlen mit großen Unbequemlichkeiten verbunden sein. Vor allen Dingen würde aber das Institut durch den obligatorischen Charakter bei den Arbeitern discreditirt werden und sich sehr geringer Sympathien erfreuen. Aus allen diesen Gründen, meine ich, wäre es zweckmäßiger, das Wort „obligatorisch" zu streichen.

Abg. Kayser: Meine Freunde und ich werden für die Resolution stimmen, wir wünschen die obligatorische Einführung, um eine einheitliche Organisation herbeizuführen. In Dresden ist die Einrichtung anders als in Leipzig, und dort wieder anders als in Breslau. In Dresden ist eine Art Destillirapparat eingerichtet, um nur ja die Beisitzer möglichst aus Arbeitgeberkreisen zu schaffen. In Leipzig dagegen erfreut sich das Institut des vollkommenen Vertrauens der Arbeiter, weil die Zusammensetzung eine gerechte und gleichmäßige ist. In Breslau nähert sich die Ausführung mehr der Dresdener, dort ist auch der Recurs an den ordentlichen Richter vorgesehen, der in Leipzig bei der gleichmäßigen Zusammenstellung gar nicht nöthig gewesen ist. Unsere Anträge sind doch immer der Anstoß zur Vorwärtsbewegung gewesen; das ist das Gute an ihnen, das können Sie uns nicht abstreiten, und ohne unsere Anregung wäre nicht einmal dies Bischen Resolution gekommen. Worauf es nun dieser gegenüber hauptsächlich ankommt, ist die Frage, ob sie bei der Reichsregierung Aussicht auf Erfolg hat, oder nicht. Die letztere schweigt sich bis jetzt leider darüber aus, und deshalb möchte ich um eine Erklärung bitten.

Bundescommissar Director im Reichsamt des Innern Bosse: Der Abg. Kayser hat sich darüber beklagt, daß die Regierung keine Erklärung über ihre Stellung zu der Resolution abgegeben habe. Es ist aber nach Lage unserer Verfassung absolut unmöglich, jetzt schon zu erklären, welche Stellung der Bundesrath nehmen wird zu einer noch nicht gefaßten Resolution, welche die Vorlegung eines Gesetzes durch die Regierung verlangt, das noch nicht einmal concipirt ist. Ich enthalte mich daher des Eingehens auf alle einzelnen Fragen und mache nur auf den einen Punkt aufmerksam, daß die Einschaltung des Wortes „obligatorisch" insofern nicht wohlgethan sein dürfte, als wir danach Gewerbegerichte machen müßten auch da, wo kein Bedürfniß dafür vorhanden ist. Es würde dadurch ferner den Innungen ein Theil ihrer wichtigsten Befugnisse genommen werden, ich würde daher nur die Ablehnung des Wortes „obligatorisch" empfehlen können.

Abg. Struckmann: Wenn man das Institut obligatorisch macht und auch dort einführt, wo kein Bedürfniß dafür existirt, so würde man es damit nur discreditiren. Es giebt zahlreiche Bezirke, wo von keiner Seite Gewerbegerichte gewünscht werden und wo sie wahrscheinlich nur eine Verschlechterung des jetzigen Zustandes herbeiführen würden; so besonders in den meisten ländlichen Bezirken. Man würde durch obligatorische Gewerbegerichte einen nichts weniger als wohlthätig wirkenden Schematismus schaffen. Ich erkläre mich daher ebenfalls entschieden gegen das Wort „obligatorisch". Ferner halte ich auch den vorgeschlagenen Modus der directen geheimen Wahl für bedenklich und für nicht geeignet zur Gewinnung unparteiischer Vertrauensmänner, wie es doch die Gewerberichter sein sollen.

Abg. Klemm glaubt, daß die Gewerbegerichte, gerade wenn sie aus directen, geheimen Wahlen hervorgehen, am besten das allgemeine Vertrauen gewinnen würden.

Abg. v. Maltzan-Gültz erklärt, daß er und ein Theil seiner politischen Freunde gegen die Einführung obligatorischer Gewerbegerichte stimmen werde.

Abg. Hitze (Centrum): Die Commission hat möglichst alle streitige Punkte offen gelassen, z. B. bezüglich des Bestätigungsrechts des Vorsitzenden der Recursinstanz 2c., um ein möglichst einheitliches Votum des Hauses zu erzielen. Nun sind von verschiedenen Seiten Bedenken gegen die unmittelbare und geheime Abstimmung laut geworden. Um die Resolution nicht zu gefährden, habe ich gesonderte Abstimmung über die Worte „und in unmittelbarer geheimer Wahl" beantragt, ohne deshalb meinerseits oder für meine politischen Freunde materiell Stellung zu nehmen.

Abg. v. Vollmar bemerkt gegenüber dem Abg. Struckmann, daß die Arbeiter gerade nur bei geheimer directer Wahl in der Lage sein würden, ihre wahren Vertrauensmänner in die Schiedsgerichte zu wählen.

Abg. Trimborn constatirt, daß am Rhein die Gewerbegerichte sich ein außerordentliches Vertrauen erworben haben, und daß von ihnen dort über 90 pCt. aller gewerblichen Streitigkeiten im Vergleichungswege schnell und glücklich beigelegt werden.

Nach Ablehnung der Amendements, wobei die Parteien nicht geschlossen stimmen, wird die Resolution mit großer Mehrheit unverändert angenommen.

Es folgt die erste event. zweite Berathung des von dem Abg. Viereck eingebrachten Gesetzentwurfs, betr. die Aufhebung des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1884 gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen.

Abg. Viereck: Dieses Gesetz verdankt seine Entstehung der allgemeinen Dynamitangst, wie sie seit dem Niederwalddenkmal-Attentat bis zum Siedepunkt gediehen ist. Wer sich mit der Physiologie der Attentate beschäftigt hat, weiß, daß die Attentate und die Attentäter in drei Kategorien zerfallen: 1) in Großmannsüchtige, die in unglaublich naiver Weise auf die ihnen gestellte Falle hereinzufallen pflegen, 2) in simple Leute, Idioten, welche das Gros der Verschwörer bilden, 3) in solche, die von Polizeispitzeln als Schlepper verleitet werden, um der Reaction das nöthige Material zu liefern. Man braucht dafür nicht in den Memoiren des Pariser Polizeipräfect Andrieux die Belege zu suchen. Aus den Acten des ersten Leipziger Hochverrathsprocesses und aus den Mittheilungen unseres Collegen Singer wissen wir, daß unsere deutschen Polizeiagenten selbst zu Attentaten auffordern. Erinnern Sie sich an den Zeugen Porsch, an die wenig schmeichelhaften Worte, mit denen der Senatspräsident diese ganze Art der Polizeitactik brandmarkte! Auch in Bezug auf das Niederwald-Attentat haben wir immer gemeint, daß dasselbe nichts weniger als anarchistischen Ursprungs sei. Ich habe 1884 persönlich das Terrain in Augenschein genommen und bin zu der Ueberzeugung gelangt, das dieses Attentat ein von Agents provocateurs geplantes Unternehmen war. Dasselbe hat mir ein dortiger Invalide bestätigt. Mein Erstaunen und meine Genugthuung waren nicht gering, als derselbe sagte, für das bezügliche Geständniß der Attentäter müßten die Bestraften ein recht gehöriges Stück Geld bekommen haben. Der Fall Mahlow hat mich nicht überrascht, der Cäsarismus bedient sich ja immer solcher Mittel, um durch das rothe Gespenst die herrschende Gesellschaft und die Parlamente sich willfährig zu machen zu allerlei Streichen der Reaction. Ungeheuerlich ist aber, daß ein Staatsanwalt es ablehnt, einen Menschen zu verfolgen, der nach dem Zeugniß von acht unbescholtenen Bürgern sich dazu hergegeben hatte, zu Dynamit-Verbrechen aufzureizen, und daß er vielmehr die unschuldigen Zeugen wegen Beleidigung jenes pflichttreuen Beamten unter Anklage gestellt hat. Unter der Atmosphäre dieses Niederwald-Denkmal-Attentats war es möglich, ein so ungeheuerlich Gesetz, wie dies Dynamitgesetz, zu Stande zu bringen. Die Regierung trägt allerdings nicht die Schuld, der Reichstag hat einstimmig mit Ausnahme meiner Parteigenossen dieses Gesetz votirt. Als Herr Windthorst seinen Antrag einbrachte, hatten sowohl der Minister v. Puttkamer, wie auch der Staatssecretär v. Bötticher in der Commission Bedenken über die Ausführbarkeit desselben. Nicht etwa die rechte Seite, sondern die linke, unter anderen betheiligten sich daran die Abg. Baumbach, Bamberger und Richter, verschärften den Antrag Windthorst, der dann von der Commission einstimmig angenommen wurde. Auf Grund dieser Aenderung erfolgte am 10. Mai die Regierungsvorlage. Am 11. Mai erschien die Begründung, die 1. und 2. Lesung fand am 13. Mai statt, die dritte am 15. Mai. Keine Generaldebatte und nur bei § 8 eine kurze Besprechung. Die gesammten Verhandlungen umfassen im stenographischen Bericht nur 4 Seiten. (Sehr gut! Rechts.) Die Verhandlungen wurden mit einer Promptheit und Schnelligkeit geführt, die zwar, wie ich aus Zurufen entnehme, der rechten Seite zu besonderer Freude gereichte, aber eine einfache Karrikatur auf die Gewissenhaftigkeit sind.

Präsident v. Wedell-Piesdorf: Der Herr Abgeordnete hat gesagt, der Bericht der damaligen Commission sei eine Karrikatur auf die Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit.

Abg. Viereck: Nein, das habe ich nicht gesagt, ich habe gesagt, daß die Verhandlungen so schnell geführt wurden, daß dies zur besonderen Freude der rechten Seite gereicht habe, wie dies auch durch Zwischenrufe bestätigt worden sei, daß dagegen diese Art der Durchpeitschung eines Gesetzes eine Karrikatur auf die Gründlichkeit sei, wie ich sie bei einer parlamentarischen Verhandlung erforderlich hielt. (Der Präsident erklärt gleichwohl diese Aeußerung für unzulässig und ruft den Redner zur Ordnung.) Ich muß mich fügen, glaube aber doch, daß mein Untheil . . . (Rufe: Na! Na! Heiterkeit.) Nun, ich wende mich lieber zu den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes. Redner sucht nun an der Hand einzelner Bestimmungen des Gesetzes nachzuweisen, daß dasselbe zu den größten Unzuträglichkeiten und Belästigungen des legitimen Verkehrs mit Sprengstoffen geführt habe. Das englische Gesetz, welches dem deutschen zum Vorbild gedient habe, kenne Freiheitsstrafen nur in Ausnahmefällen und Geldstrafen für Uebertretungen gewerbepolizeilicher Vorschriften. Außerdem sei das Gesetz von den verschiedenen Behörden und Regierungen ganz verschieden interpretirt worden. Ein solches Gesetz ist ein verkehrtes und muß aufgehoben werden. Sollten Sie sich aber dazu nicht entschließem, so entsprechen Sie wenigstens dem Wunsche zahlreicher Industrieller, welche eine Revision des Dynamitgesetzes verlangen.

Abg. Windthorst schlägt vor: Ueber den Antrag Viereck zur einfachen Tagesordnung überzugehen. (Nach der Geschäftsordnung darf in einem solchen Fall nur ein Redner für und ein Redner gegen die Tagesordnung das Wort ergreifen.)

Abg. Windthorst (für die einfache Tagesordnung): Der Herr Antragsteller hätte wohl gethan, sich auf den zweiten Theil seiner Ausführungen zu beschränken. Ich kann nur sagen, daß mich der erste Theil desselben auf das Tiefste verletzt hat. Auf diese Weise die begangenen Attentate zu erklären, selbst das abscheuliche Verbrechen auf dem Niederwald; zu sagen, daß die Leute, welche dasselbe eingestanden, mit Geld zu ihren Aussagen bestimmt seien, das geht zu weit, und so liegen auch die Dinge nicht. Es handelt sich bei den Attentaten um ernste Verbrechen, hervorgegangen aus verdammungswürdigen Ueberzeugungen und gewachsen auf einem Boden, der sehr gefährlich ist. Gegen die Handlungen der Anarchisten müssen wir uns nach jeder Richtung vorsehen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist das Gesetz beschlossen, welches der Vorredner zum Gegenstande seiner Kritik gemacht hat, und die große Einmüthigkeit mit welcher das Votum gefaßt wurde, könnte demselben beweisen, wie der Reichstag entschlossen war, gegen alle anarchistischen Bestrebungen einzuschreiten. Das Gesetz ist sehr hart, es ist in dem gewöhnlichen Rahmen

juristischer Anschauungen nicht zu bringen, es ist eine außerordentliche Maßregel gegen eine außerordentliche Verworfenheit. Mögen wir Alle mitwirken, daß der Rechtssinn, der religiöse Sinn und der Sinn für Ordnung in voller Anerkennung unserer bestehenden Verhältnisse immer mehr Wurzel faßt, dann können wir auch an eine Aufhebung des Gesetzes denken; so lange das nicht der Fall ist, ist auch eine solche Aufhebung unmöglich. Damit ist nicht gesagt, daß nicht die bisher gemachten Erfahrungen es nützlich erscheinen lassen könnten, diese oder jene Bestimmung zu ändern oder klar zu stellen. Das zu thun, sind wir bereit, wenn uns die Nothwendigkeit nachgewiesen wird. In dieser Richtung habe ich auch die Mittheilungen des Herrn Antragstellers mit Interesse gehört. Aber so lange Attentate so erklärt werden, als dies heute geschehen ist, halte ich mich verpflichtet, Protest dagegen einzulegen. Den Anarchisten gegenüber kenne ich keine Milde und keine Rücksicht.

Abg. Lenzmann (gegen die einfache [illegible] Tagesordnung): Herr Viereck hat seinem Antrage einen schlechten Gefallen erwiesen, als er seine durch nichts gerechtfertigte Auffassung von der Genesis der Attentate vortrug. Ich stehe in dieser Beziehung vollständig auf den Boden, auf den sich Abg. Windthorst gestellt hat, indem er die Attentate als das Product einer verbrecherischen Atmosphäre bezeichnete. Aber darin muß ich dem Collegen Windthorst entschieden widersprechen, wenn er sagt, wir bedürften einer derartigen außerordentlichen Maßregel gegen außerordentliche Verworfenheit. Ich befürchte, das Gesetz trifft gar nicht die außerordentliche Verworfenheit, und demgemäß ist auch die außerordentliche Maßregel nicht erforderlich und auch nicht zweckdienlich. Ich glaube nicht, daß das Gesetz auf eine coordinirte Attentatsangst zurückzuführen ist, sie mag wohl mitgewirkt haben, aber nur insofern, als vielleicht den einen oder anderen unter uns die Aengstlichkeit, in den Augen des Volkes verkannt zu werden, veranlaßt hat, für das Gesetz zu stimmen. Das Gesetz ist, meines Erachtens, ein Product der Sommerhitze von 1884, insofern das Gesetz so kurz vor Schluß der Session eingebracht wurde, daß Niemand gegenüber der Erklärung der Regierung, sie bedürfe des Gesetzes, eine dilatorische Behandlung eintreten lassen wollte.

Dabei ist nicht zu vergessen, daß die ganzen drakonischen Bestimmungen vollkommen werthlos sind demjenigen gegenüber, der getroffen werden soll; der verbrecherische Attentatsunternehmer wird vom Gesetze nicht getroffen, er wird Mittel und Wege genug finden, sein Verbrechen auszuführen trotz des Gesetzes. Betroffen davon wird nicht der außerordentlich verworfene Mensch, sondern der, welcher polizeiliche Vorschriften nicht beobachtet und befolgt. Außerdem ist ein Hauptfehler des Gesetzes, daß Fälle unter dasselbe subsumirt werden können und müssen, welche garnicht darunter gehören dürfen. Ist das Gesetz von uns als mangelhaft erkannt, so sollten wir die erste Gelegenheit ergreifen, um diese Mangelhaftigkeit zu beseitigen und Besserung eintreten zu lassen, wo dies möglich ist. (Abg. Hänel ruft: der Antrag lautet auf Aufhebung.) Ja wohl, Herr College Hänel, ich werde eventuell nachher einen solchen stellen, stimmen Sie dafür. Im Augenblick kann eine Besserung nur durch Verweisung des Antrages Viereck an eine Commission, welche die nöthige Gesetzformulirung zu finden haben würde, ermöglicht werden. Ich erkläre keineswegs, daß ich mit der vollständigen Aufhebung des Gesetzes einverstanden bin; ich bin mit dem Collegen Winthorst der Ansicht, daß wir etwas drakonischer Maßregeln bedürfen, um Furcht vor Attentatsausführungen zu erwecken, aber auch der Ansicht, daß es eine Forderung der Gerechtigkeit ist, die Bestrafung Unschuldiger neben Erreichung dieses Hauptzweckes zu verhüten. Ich ersuche Sie, den Antrag Windthorst abzulehnen und den Antrag Viereck an eine Commission zu verweisen.

Abg. Hänel (persönlich): Der Herr Abg. Lenzmann hat mich mißverstanden; ich habe, um ihn darauf aufmerksam zu machen, daß der Gesetzentwurf, wie er vorliegt, einfach auf Aufhebung des Dynamitgesetzes geht und nicht auf Revision, die Worte dazwischen gerufen. Einem einfachen Antrage auf Aufhebung des Gesetzes gebührt die Annahme der einfachen Tagesordnung.

Hierauf wird der Antrag Windthorst auf einfache Tagesordnung mit allen Stimmen gegen die der Socialdemokraten, einzelner Deutschfreisinnigen und Mitglieder der Volkspartei angenommen.

Schluß 4½ Uhr. Nächste Sitzung: Freitag, 1 Uhr; dritte Berathung des Gesetzes, betr. Abänderung von § 5 des Tarifgesetzes und zweite Berathung des Branntweinmonopols.

Berlin, 24. März. Die kirchenpolitische Vorlage wird zu Stande kommen und zwar in einer Form, daß auch das Centrum ihr zustimmen kann. Es finden schon seit mehreren Tagen Verhandlungen statt, um die Commissionsbeschlüsse in diesem Sinne noch weiter zu amendiren. Es ist das gewissermaßen eine inofficielle Fortsetzung der Commissionsberathung, an der auch Mitglieder der Centrumspartei theilnehmen. Man wird die Berufung an den Staat ganz beseitigen und auch noch andere Aenderungen annehmen, die das Centrum verlangt. Die Regierung wird zustimmen, ohne daß der Papst eine directe Gegenleistung zugesteht. Um Zeit für diese Verhandlungen zu gewinnen, ist die Berathung, die Freitag stattfinden sollte, verschoben worden.

Berlin, 24. März. Es gilt als wahrscheinlich, daß auf die neuen Anträge des Bischofs Kopp das kirchenpolitische Gesetz zu Stande kommt.

Montag wird im Reichstage die zweite Lesung des Socialistengesetzes stattfinden.

Berlin, 24. März. Der Reichskanzler wird sich, dem Vernehmen nach, an der zweiten Berathung des Branntweinmonopols im Plenum am Freitag nicht betheiligen. Finanzminister von Scholz wird vielmehr wahrscheinlich eine Erklärung abgeben, aus welcher die Grundlagen der beabsichtigten Branntweinsteuervorlage zu ersehen sein werden.

Berlin, 24. März. Die Petitionscommission des Reichstages verhandelte gestern in Gegenwart des Directors im Gesundheitsamt Köhler, des Geh. Rath Dr. Hopf, des Geheimraths Dr. Koch und des Geh. Reg.-Rath Dr. Gaffky in 4½stündiger, bis Mitternacht währender Sitzung über 50 Petitionen, welche durch die Agitation der Impfgegner herbeigeführt worden waren. Die in der Commission sitzenden Impfgegner wollten einen Theil der Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtignng überwiesen wissen mit der ausgesprochenen und durch die bekannten Anschauungen begründete Tendenz, den Impfzwang aufzuheben. Dieselben verloren aber nach den Darlegungen des Referenten Abg. Dr. Haarmann (ultr.) und der Regierungscommissarien Dr. Köhler und Dr. Koch so an Boden, daß sie bis zu einer Minorität von 2 zusammenschmolzen gegenüber einer Majorität von 12. Die Commission beschloß schließlich mit 12 gegen 2 Stimmen die Petitionen vor das Plenum des Reichstages zu bringen mit dem Antrage, über dieselben zur Tagesordnung überzugehen, nahm aber einstimmig eine vom Abg. Dr. Haarmann eingebrachte und vom Abg. Lipke (df.) und von Goldfus (Reichspartei) amendirte Resolution dahin an: den Reichskanzlar zu ersuchen, dem Reichstage bis zur nächsten Session Mittheilung zu machen über das Ergebniß der Ermittelungen, welche durch die im Reichsgesundheitsamte tagende Sachverständigen-Commission über den Nutzen der Schutzpockenimpfung gemacht worden sind, sowie über die Maßregeln, welche ergriffen worden sind, um untadelige, insbesondere animale Lymphe zum Zweck der Impfung zu beschaffen.

Berlin, 24. März. Zu der Nachricht der „Freisinnigen Zeitung", daß der Reichskanzler Rechtsgutachten erbeten habe darüber, wie ohne Zustimmung des Reichstags das geltende, auf directer, geheimer und gleicher Wahl beruhende Reichstagswahlrecht beseitigt werden könne, bemerkt die „Norddeutsche": „Selbstredend beruht die Notiz auf Erfindung. Wer sie aber zu Quartals Nutz und Frommen des Richter'schen Organs erdacht hat, scheint nicht einmal Talent für solche Leistung zu besitzen, sonst hätte er sich selber sagen müssen, daß der Reichskanzler erfahrungsgemäß selbst weiß, was er zu thun hat, und daß ihm sicherlich nichts ferner liegt, als ein Gutachten von Rechtsgelehrten einzuziehen." Das sieht aus wie ein Dementi und ist doch keines, wenigstens kein vom Reichskanzler inspirirtes, der würde, wenn er die Nachricht dementiren wollte, einen anderen Stil schreiben.

Brüssel, 24. März. Fürst Bismarck fordert von dem Ministerium eine gemeinsame Anarchisten-Ueberwachung bei dem Strike in Cockerill.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. März. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: Noch ist die freudige Bewegung, welche jüngst bei der Feier Meines 25jährigen Regierungs-Jubiläums durch das ganze Land ging, Mir [illegible] in lebendiger Erinnerung, [illegible] der tiefe Eindruck, welchen Ich [illegible] durch zahlreiche Huldigungen an jenem Tage empfunden, Meiner Seele nicht entschwunden, und schon wieder nach Verlauf nur weniger Wochen stehe Ich vor einer Fülle von Glück- und Segenswünschen, welche Mir von Meinem geliebten deutschen Volke von Nah und Fern zur Vollendung Meines 89. Lebensjahres am 22. März in mannigfaltigster Weise dargebracht worden sind. In Adressen und Telegrammen wird Mir von städtischen und kirchlichen Gemeinden, Corporationen, Vereinen, Verbänden und Anstalten jeglicher Art die Liebe und Anhänglichkeit aufs Neue bestätigt. Poesie, Musik, Malerei und Kunstgewerbe sind in den Dienst des Tages gestellt worden, Mir auch sichtbare Zeichen treuer Ergebenheit zu gewähren. Ueberall im Lande wurde die Wiederkehr Meines Geburtstages als nationales Fest begangen. Inmitten des reichen Blumenflors, welcher Mir von verschiedenen Seiten gespendet worden ist, schlägt Mein Herz in dankbarer Freude über die erhebenden, patriotischen Kundgebungen. Aus ihnen schöpfe Ich erneut Kraft und Vertrauen, trotz Meines Alters für des Volkes Wohlfahrt in ernstem Bemühen auch ferner, so lange es Gottes Wille ist, zu wirken. Tief gerührt von so vielen Beweisen warmer Theilnahme, drängt es Mich, Allen, welche durch liebevolle Aufmerksamkeiten dazu beigetragen haben, Mir den 89. Geburtstag zu einem weihevollen Festtage zu gestalten, den innigsten Dank dafür auszusprechen. Ich beauftrage Sie, den Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Wien, 24. März. Erzherzog Carl Ludwig ist an den Masern erkrankt. Die Krankheitserscheinungen treten in mäßigem Grade auf.

Wien, 24. März. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit großer Majorität das Eingehen in eine Specialdebatte des Budget. Dafür stimmte auch der deutsch-österreichische Club, dagegen war nur die äußerste Linke. Sodann wurde nach längerer Debatte der Dispositionsfonds mit Majorität angenommen, nachdem Taaffe das Vorgehen der Regierungspresse wiederholt gerechtfertigt hatte.

Lüttich, 24. März. Die Arbeitseinstellung auf den in der Nähe der Stadt befindlichen Gruben ist eine allgemeine; vor der Stadt haben sich augenblicklich gegen 1500 Mann angesammelt, da in den Werken „Marguerite", „Lahaye" und „Esperance" die Arbeit eingestellt ist. Von den bei den letzten Ruhestörungen Betheiligten sind 27 vor Gericht gestellt. Die Artillerie und Bürgergarde ist unter Waffen; die Garnison ist consignirt.

Lüttich, 24. März. Der bei den Unruhen am 19. März verhaftete Wagner, welcher die Menge zur Plünderung aufreizte, wurde zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. In Cockeril ist ein neuer Strike ausgebrochen. Der Strike der Stahlarbeiter in Angleur und Tilleur verläuft friedlich. Es werden vielfach aufreizende Broschüren, betitelt „Volkskatechismus", vertheilt.

Petersburg, 24. März. Das „Journal de St. Pétersbourg" schreibt zur Richtigstellung der irrigen Mittheilungen welche in der Presse des Auslandes über die Haltung Rußlands bezüglich des türkisch-bulgarischen Abkommens enthalten sind: Man habe den Boden für die friedliche Verständigung in der von Zanow vorgeschlagenen Redaction zu finden geglaubt, wonach der Fürst, der Bulgarien regiere, gleichzeitig auch Generalgouverneur von Rumelien in Gemäßheit des Artikel 17 des Berliner Vertrages sein solle. Der Fürst aber habe Zanow desavouirt; gegenwärtig liege den Mächten außer der Frage, ob es sich um Ernennung ohne Frist oder um eine solche gemäß des Berliner Vertrages handeln solle, auch noch die Frage zur Prüfung vor; in wieweit es zulässig sei, daß Fürst Alexander sich auf Grund eigener Autorität den einstimmigen Beschlüssen Europas entgegenstellen darf. Die Prätension des Fürsten Alexander, auf gleichem Fuße mit Europa zu verhandeln, sich selbst als Schiedsrichter nach seinem Belieben aufzustellen, sei keineswegs geeignet, das Vertrauen zu rechtfertigen, welches man dem Fürsten beweisen würde, indem man ihn ohne Frist und Controle zum Generalgouverneur wählte. Wenn man dies gestatte, könne er daraus leicht die Ueberzeugung schöpfen, daß man nur Europa zu trotzen brauche, um es zurückweichen zu machen, und Gott weiß, zu welchen Ansprüchen ihn eine solche Ueberzeugung noch führen könne. Diese Seite der Frage sei um so ernster, als die Mißachtung der Beschlüsse Europas auch auf die Griechen zurückwirken muß. So lange diese sehen, daß der Fürst sich an die Beschlüsse Europas nicht kehrt, so lange sie hoffen können, daß aus dem Verhalten des Fürsten neue Verwickelungen hervorgehen, so lange werden sie sich in keiner Weise beeilen, diplomatischen Vorstellungen Gehör zu geben.

Handels-Zeitung.

Breslau, 24. März.

* **Oppelner Portland-Cementfabriken, vormals F. W. Grundmann.** Nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht pro 1885 für die 13te ordentliche General-Versammlung am 7. April d. J. beträgt der Bruttogewinn 332 997,25 M. Davon kommen in Abzug: für Reparaturen und Verbesserungen bei Maschinen und Gebäulichkeiten 54 507,02 M., sämmtliche Handelsunkosten incl. Steuern 59 159,82 M., Ausfälle bei diversen Kunden 939,90 M., zusammen 114 606,74 M. Ferner werden unter Zustimmung des Aufsichtsraths für Abschreibungen auf Immobilien 21 154,45 M. und auf Maschinen- und Utensilien-Conto 27 904,80 M., zusammen 49 059,25 M. gekürzt, so dass ein Netto-Ueberschuss von 169 331,26 M. incl. des aus dem Vorjahre übernommenen Saldos von 1526,59 M. verbleibt. Von diesem sollen zunächst dem Reservefonds 10 006 M. überwiesen werden, welcher damit eine Höhe von 143 000 M. erreicht. Nach Abzug der statuten- resp. vertragsmässigen Tantième von 13 424,30 M. verbleibt ein Saldo von 145 906,96 M. und wird vorgeschlagen, denselben in der Weise zu vertheilen, dass eine Dividende von 4¾ pCt. auf das im Umlaufe befindliche Actien-Capital von 3 Millionen mit 142 500 M. zur Auszahlung gelangt und 3406,96 M. als Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die ausgeführten Neubauten sind, wie dies seither stets der Fall war, aus eigenen Mitteln bestritten worden. Die Abschreibungen während des 13jährigen Bestehens der Gesellschaft haben einschliesslich der diesjährigen eine Höhe von zusammen 1 892 000 M. erreicht. — Die vorerwähnten Neuanlagen, welche nunmehr völlig fertig gestellt sind, bestanden in der vormals Grundmann'schen Fabrik in Einrichtung einer Rohmühle nebst Auschaffung einer Dampfmaschine von 225 indic. Pferdekräften, einem neuen Gas-Trocken-Ofen und einem Schuppen für gebrannten Cement; in der Neudorfer Fabrik wurden 2 Nassmahlgänge eingebaut und in beiden Fabriken wesentliche Verbesserungen an den Wegen, Wasserableitungen und bestehenden Anlagen vorgenommen. In Königl. Neudorf wurde ein Grundstück von ca. 2 ha für 6862,85 M. erworben, welches für eine lange Reihe von Jahren den für die Fabriken erforderlichen Mergel enthält. — Die Production im Jahre 1885 betrug 138 323⅓ Tonne à 180 Klgr. Brutto, also 6309⅙ Tonnen weniger wie im Vorjahre, während 135 203⅓ Tonnen verkauft wurden, also 11 227 Tonnen mehr als im Vorjahre. Ein Theil der Production ist zur successiven Lieferung in diesem Jahre verkauft. — Während durch die Neuanlagen sehr erhebliche Ersparnisse an Productionskosten erreicht werden, konnte leider die vergrösserte Productionsfähigkeit der Fabriken ebenso wenig voll ausgenutzt werden, wie seitens der anderen hiesigen Fabriken, deren Neuanlagen ebenfalls eine vergrösserte Production gestatten. Der Absatz leidet unter den allgemeinen ungünstigen Wirthschaftsverhältnissen, wozu tritt, dass die fortwährenden Zollerhöhungen in Russland und Oesterreich den Absatz nach diesen Ländern ebenfalls schw[illegible] Verhältnissen sind die Prei[illegible]iger gestalten. Unter diesen Monaten [illegible] des Cements, namentlich in den letzten um ca. [illegible] unerheblich gewichen; der Durchschnittspreis stellt sich [illegible] Pf. pro Tonne billiger als im Vorjahre, jedoch ermöglichten die geschaffenen Neueinrichtungen eine entsprechende Ermässigung der Productionskosten. Im Herbst wurde der Betrieb eingeschränkt, um dadurch weitere Ersparungen zu machen und nach Möglichkeit die Preisreduction auszugleichen.

* **Schlesische Thonwaaren-Fabrik zu Tschauschwitz.** Am 14. April c. findet die diesjährige General-Versammlung statt.

* **Producten-Commissions- und Handels-Gesellschaft.** Die diesjährige ordentliche General-Versammlung wird am 17. April c. abgehalten.

* **Insolvenz-Nachrichten.** Die Actien-Gesellschaft Stärkefabrik Frankenthal ist in Concurs gerathen. Dieselbe hatte mit 300 000 Mark Actiencapital gearbeitet, die Passiven sollen sich, wie wir erfahren, ebenfalls auf 300 000 Mark belaufen. Bei vollständigem Verlust des Actiencapitals dürfte die Masse etwa 50 pCt. der Passiven ergeben. — Die insolvente Weinhandlung W. Cornely in Mainz hat sich auf Basis von 50 pCt. mit ihren Gläubigern arrangirt. — Die Gläubiger der insolventen Firma D. Stern's Erben in Budapest versammelten sich gestern zu einer Conferenz, in welcher die nothleidende Firma zunächst ihren Status vorlegte. Danach betragen ihre Passiven 410 000 Fl., ihre Activen 530 000 Fl. Bezüglich letzterer wurde jedoch bemerkt, dass einzelne Posten derselben, so namentlich einige aussenständige Forderungen und Bewerthungen des Fundus instructus nicht die volle Höhe erreichen dürften, dass daher die Activen bei genauerer Durchsicht eine gewisse Reduction erfahren dürften. So viel soll jedoch ausser allem Zweifel sein, dass die Activen die Passiven weitaus übersteigen. Die Firma suchte sodann von den Gläubigern zunächst ein Moratorium bis 1. Mai an, welches ihr von anwesenden Gläubigern, welche ungefähr zwei Drittel der gesammten Gläubiger repräsentirten, bewilligt wurde. Insbesondere waren es Vertreter der interessirten Banken, welche das Moratorium anstandslos bewilligten. Die einzige Schwierigkeit liegt in der Befriedigung jener Gläubiger, welche Differenzen aus Getreideschlüssen zu fordern haben. Diese Passiva betragen am Pester Platze 54 000 Fl., im Auslande 12 000 Fl. Zur Befriedigung dieses Theiles der Gläubiger werden Barmittel erforderlich sein und die Auftreibung der letzteren bildet die Hauptsorge bei dem Zustandekommeu des Arrangements. Die Firma wird nuumehr eine genaue Bilanz ausarbeiten und einer neuerlichen Conferenz vorlegen, eventuell den Gläubigern Ausgleichsanerbietungen unterbreiten.

Stettin, 23. März. [Bericht über Eisverhältnisse] (ertheilt vom Spediteur-Verein Herrmann und Theilnehmer) in Bezug auf den Verkehr mit Swinemünde resp. Stettin. Seit ca. 14 Tagen war nicht nur der Hafen von Swinemünde vollständig unzugängig, sondern es hatten sich auch in der Ostsee derartig starke Eismassen gebildet, dass z. B. die Dampfer „Dagmar" (nach Ost-Spanien) und „Arcturus" (nach Kopenhagen), welche am 12. d. Mts. von Swinemünde ausgegangen waren, erst gestern Kopenhagen erreichen konnten, während „Stockholm" (nach London), welcher zu derselben Zeit Swinemünde verliess, noch jetzt in der Nähe der Insel Usedom im Eise festsitzt. Auch die Passage durch das Kattegat und den Sund bot zeitweise unüberwindliche Schwierigkeiten, welche gegenwärtig zum grössten Theil ebenfalls gehoben sind. Der gestern von Kopenhagen abgelassene Dampfer „Axelhuus" ist, obwohl derselbe zwischen Arcona und Swinemünde noch viel Eis angetroffen hat, heute Vormittag in Swinemünde eingetroffen und kann somit wenigstens die Schifffahrt in Swinemünde als wiedereröffnet angesehen werden. Es laden daselbst bis zum Freiwerden des Stettiner Hafens Dampfer nach Kopenhagen, Gothenburg, Christiania, Malmö, Ystad, Hull, London, Amsterdam, Rotterdam und Newyork. Was den Stettiner Hafen anbetrifft, so ist, selbst wenn das eingetretene Thauwetter anhält, nicht darauf zu rechnen, dass derselbe früher als in der ersten Hälfte April, vielleicht erst gegen Mitte des Monats für Dampfer erreichbar sein wird, da nach den bisherigen Erfahrungen die einige Fuss starken Eismassen im Grossen Haff vorläufig nicht zu durchbrechen sind. Die Stromschifffahrt dürfte in diesem Jahre eher frei werden, als die Seeschifffahrt, falls nicht Eisstopfungen oder Hochwasser hindernd in den Weg treten.

Verloosungen.

* **Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe** Verloosung am 1., 2. und 3. März 1886. Auszahlung vom 1. Juni 1886 ab. à 1000 Rubel. 387 627 720 875 884 978 985 1016 228 369 381 438 562 736 810 963 2039 154 246 284 660 661 720 3121 270 284 328 393 531 579 595 670 676 836 942 988 4015 192 243 442 481 486 546 615 660 716 831 5057 144 153 359 519 592 650 960 6045 143 386 410 417 422 509 717 773 972 7136 216 302 315 325 335 400 445 491 609 670 711 715 760 923 8011 080 112 172 182 207 213 271 316 324 398 844 867 880 969 9002 059 081 132 232 424 434 496 571 614 634 990 10212 362 437 455 498 628 796 820 826 879 11001 038 115 324 386 555 594 665 679 917 12032 046 172 211 394 437 561 796 974 13109 399 487 496 737 743 765 809 819 869 872 881 14141 143 411 437 456 479 484 609 626 635 650 904 15175 223 259 276 445 535 565 626 702 741 16237 260 289 317 348 391 573 664 701 711 799 850 860 880 882 17026 042 414 511 601 699 733 785 857 906 944 999 18023 045 224 312 326 511 532 582 598 602 643 658 773 793 802 890 19018 032 042 138 244 311 423 454 502 586 644 741 754 803 870 932 20128 149 155 205 335 487 539 633 681 766 785 838 855 872 925 992 21041 058 088 170 239 294 343 393 431 505 598 608 629 640 711 875 958 999 22003 045 115 169 238 257 293 302 340 483.

à 500 Rubel. 187 197 261 276 314 346 522 1118 119 221 236 246 438 600 604 928 959 2031 110 158 286 388 442 589 603 664 723 752 756 773 908 965 3108 360 450 460 628 709 898 906 918 4118 122 265 311 445 617 883 954 5020 074 097 161 216 241 245 407 636 637 641 730 769 815 820 827 6002 050 244 246 352 386 400 501 583 617 621 697 987 7060 145 602 620 845 870 8058 192 573 656 678 721 833 871 976 9033 132 175 283 379 455 461 601 635 744 874 899 985 991 992 10020 070 138 155 825 902 11030 087 121 310 398 415 508 558 648 12306 417 660 663 667 13092 154 227 267 344 629 653 742 908 983 14018 070 272 346 350 400 416 660 672 718 730 805 922 978 15002 023 140 316 347 427 488 555 680 693 724 733 16080 435 448 458 540 541 571 634 636 650 828 832 846 870 17038 059 090 162 181 202 330 347 552 667 718 758 18148 276 484 570 600 934 950 19031 168 188 275 299 485 655 808 834 20198 289 297 392 458 488 641 754 815 952 21084 125 144 174 290 300 463 848 918 22001 041 166 199 227 267 563 591 827 949 23048 069 075 076 369 374 382 403 435 447 643 708 789 802 803 992 24103 144 204 212 245 441 481 495 692 795 819 857 914 25020 107 202 233 342 432 560 817 965 26008 164 167 213 369 468 500 506 612 716 815 953 995 27066 090 419 442 634 661 721 816 892 955 28004 035 145 157 210 540 718 820 978 29000 043 050 070 122 187 241 277 280 550 597 645 805 837 922.

à 250 Rubel. 9 46 82 95 221 279 297 305 343 344 417 456 468 800 805 1023 167 182 248 274 339 397 467 606 789 937 2041 191 289 373 401 485 540 745 865 943 3106 193 218 224 269 275 330 691 724 791 955 971 4122 146 292 400 476 531 575 576 638 740 812 826 829 850 904 948 5020 080 085 101 153 316 554 568 592 638 704 780 917 6040 042 044 085 138 189 216 260 349 352 366 430 505 586 613 797 894 926 7006 182 207 417 572 796 873 987 8067 149 401 450 489 583 730 775 870 931 9004 022 094 120 159 239 275 506 554 630 667 738 773 10008 012 107 244 297 310 312 428 449 609 662 726 734 747 819 846 885 916 930 11333 365 459 691 748 903 913 926 12332 430 596 601 739 848 855 896 933 960 13177 205 278 284 450 457 538 589 14454 780 839 868 916 923 15075 156 325 405 487 586 629 637 684 869 945 16246 397 466 565 795 864 868 907 937 17014 112 129 190 263 279 310 380 431 641 646 757 18005 400 454 520 977 19081 154 210 229 340 382 383 472 561 611 773 999 20287 332 508 630 706 775 903 936 947 996 21009 083 108 254 276 459 477 550 555 691 742 22051 192 291 426 439 480 509 521 551 688 780 848 985 23131 183 265 327 460 470 511 624 711 747 749 761 780 852 876 910 970 977 24058 062 067 070 104 110 113 133 185 207 287 376 610 867 880 958 25065 095 121 337 345 352 367 475 531 730 738 823 894 908 929 26035 073 275 636 679 707 711 746 819 883 27047 105 155 235 264 275 281 350 390 514 622 657 879 966 28233 360 443 481 563 572 603 658 789 898 932 29060 125 129 243 254 392 490 634 657 700 808 833 835 851 908

951 30065 152 175 568 569 639 660 745 757 767 835 852 881 31025
057 063 155 341 402 408 417 437 516 520 593 619 800 810 832 883
896 32067 174 317 456 695 803 860 863 886 903 951 967 968 33007
040 153 180 187 203 456 457 536 635 866 886 903 958 971 34237 310
380 407 518 557 564 570 623 630 635 661 728 751 804 817 841 926
957 35026 485 563 752 863 893 36018 039 080 090 097 322 325 332
513 612 645 654 705 881 960 37070 159 231 286 291 452 486 636 753
823 919 999 38149 159 223 230 244 414 444 452 513 523 644 668 676
722 735 803 39022 108 112 162 201 324 352 363 373 375 543 708 734
900 40066 231 276 680 741 783 845 964 41155 282 331 429 472 538
656 658 800 830 839 881 42035 076 114 116 321 344 407 497 524 541
596 842 847 872 878 951 43105 257 285 409 462 610 987 44022 086
124 269 281 306 334 408 688 716 722 739 741 831 843 854 45037 039
141 196 228 312 478 739 749 789 873 956 999 46066 256 385 555 863
47162 213 216 223 262 301 387 427 592 593 616 653 771 846 901 943
954 972 974 48105 281 337 555 587 690 787 791 49019.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. März. **Neueste Handels-Nachrichten.** Heut hat das Prolongationsgeschäft in grösserem Massstabe begonnen. Geld stellte sich durchweg auf etwa 3 pCt. Im Einzelnen wurden folgende Sätze bezahlt: Creditactien 0,10 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,175 pCt. Rep., gemischte Russen 0,25 pCt. Dep., 1880er Russen 0,125 pCt. Deport, Ungarn 0,25 pCt. Deport, III. Orientanleihe 0,25 pCt. Deport, Marienburg-Mlawkaer 0,37 pCt. Deport, Mecklenburger glatt, Galizische Carl-Ludwigsbahn 0,15 pCt. Deport, Elbethal 0,75 pCt. Deport, Dux-Bodenbacher 0,12 pCt. Deport, Gotthardbahn ½ pro Mille Deport. — Wie dem „Börsen-Courier" aus Paris depeschirt wird, gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, dass die Vorlage über die Milliarden-Anleihe nicht, wie der Minister ursprünglich beabsichtigt, noch vor Ostern in der Kammer votirt, und die Anleihe-Negociation hierauf sofort zur Ausführung gelangen, sondern dass sich diese Angelegenheit bis zum Beginn des Monats Mai hinausschieben wird. — Aus Aussig wird gemeldet, dass der Eisgang der Elbe ein sehr lebhafter, und man glaubt daher, dass die Elbschifffahrt am 27. oder 28. d. Mts. wieder eröffnet werden kann. — Der Aufsichtsrath der Actien-Gesellschaft „Georg Egestorff'sche Walzwerke" hat beschlossen die Vertheilung von 6⅔ pCt. Dividende in Vorschlag zu bringen. — Die Dividende der deutschen Elbschifffahrtsgesellschaft „Kette" pro 1885 wird mit 3⅓ pCt. in Vorschlag gebracht, gegen 7 pCt. im Vorjahre. Wie dem „Börsen-Courier" aus Wien telegraphirt wird, dementirt die Oesterreichische Creditanstalt das an der Wiener Börse in Umlauf gesetzte Gerücht, dass die Reise des Directors Mauthner Berathungen über eine neu auszuschreibende Einzahlung auf die Actien der türkischen Tabak-Regie-Gesellschaft bezweckt. — Zwischen dem Grafen Guido Henckel von Donnersmarck-Neudeck einerseits, der Norddeutschen Bank in Hamburg, dem Hause Jacob Landau in Berlin und dem Schlesischen Bankverein andererseits ist gestern ein Vertrag wegen Convertirung der noch im Umlauf befindlichen 5procentigen Hypothekar-Anleihe, im Betrage von 2 700 000 M., in 4procentige abgeschlossen worden.

Berlin, 24. März. **Fondsbörse.** Die Stimmung der heutigen Börse war recht fest, da die Ankündigung der demnächst sattfindenden Convertirung der fünfprocentigen Rjäsan-Koslow-Prioritäten und die Ankunft des Directors Mauthner von der österreichischen Creditanstalt, welche man mit der Vorbereitung neuer Geschäfte in Verbindung brachte, viele Käufe veranlassten. Oesterreichische Creditactien schliessen 502,50 und Disconto-Commanditantheile 222. Der österreichische Bahnenmarkt war ohne besondere Anregung, doch zeigen die Course meist kleine Besserungen. Russische Bahnenwerthe waren ohne Leben. Ein stärkeres Angebot machte sich für die Actien der Grossen Russischen Eisenbahn bemerklich, welche sich eine Coursreduction gefallen lassen mussten. Auf dem heimischen Bahnenmarkt, welcher in ruhiger Haltung eröffnete, entwickelte sich im weiteren Verlaufe lebhafte Kauflust für Ostpreussische Südbahn-Actien und Mecklenburgische Friedrich Franz-Bahn-Actien, welche beide recht erhebliche Avancen erzielten. Der gesammte Rentenmarkt zeigte ein recht festes Gepräge und wurden namentlich 1880er Russen in grossen Posten zu anziehenden Coursen gehandelt. Der speculative Montanactienmarkt zeigte nur wenig Bewegung und die Course der leitenden Papiere haben Veränderungen von Belang nicht erfahren. Von den per Cassa gehandelten Montan-Papieren waren die Actien der Blei und Zink producirenden Gesellschaften bevorzugt, da die Nachrichten vom Blei- und Zinkmarkt andauernd günstig lauten. Einbussen erlitten dagegen Aplerbecker 1¼ pCt., Cölner Bergwerk 1,30 pCt., Dortmunder Bergbau ¾ pCt. und Glückauf ½ pCt. Unter den übrigen Industriewerthen verloren Oppelner Cement 0,50 pCt., schlesische Cement 1¼ pCt. und Erdmannsdorfer Spinnerei 2 pCt.

Berlin, 24. März. **Productenbörse.** Trotz der ungünstigen auswärtigen Preisnotirungen verkehrte die heutige Productenbörse in fester Tendenz, was hauptsächlich darauf zurückzuführen sein dürfte, dass man die Wintersaaten als gefährdet ansieht. Weizen und Roggen konnten ihre Preise um etwa ½ bis ¾ Mark erhöhen. Das Angebot effectiver Waare blieb schwach für beide Artikel und räumte sich schlank zu festen Preisen. Bemerkenswerth ist, dass die Stettiner Mühlen von dem für hiesige Rechnung daselbst lagernden Petersburger Roggen 1800 Tonnen absorbirt haben. — Gerste in feiner mährischer und böhmischer Waare begehrt. — Hafer hat in loco kleines Geschäft, jedoch ist die Stimmung augenscheinlich etwas fester, da auch Mittelqualitäten leichter verkäuflich sind. Termine waren dagegen matter und ca. ¼ M. billiger. — Mais flau, April-Mai und Mai-Juni 107½, September-October 109¼ M. — Mehl fest. — Rüböl behauptet. — Petroleum loco 24 M. — Spiritus blieb in loco über Bedarf zugeführt und bedurfte es eines Nachlasses von 10 Pf., demselben Unterkommen zu verschaffen. Termine durch Realisationen gedrückt.

Paris, 24. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker. 88 pCt. loco 33,50 bis 33,75, weisser Zucker matt Nr. 3 per 100 Klgr. per März 39, 25, per April 39, 30, per Mai-Juni 40, 25, per October-Januar 40,60,

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Frankfurt a. M., 24. März. Italien 100 Lire k. S. 80,95à90à95.

Frankfurt a. M., 24. März. Mittags. Credit-Actien 241, 87. Staatsbahn 207, 12. Galizier 169, 62. Fest.

Berlin, 24. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	24.	23.
Oesterr. Credit..ult.	502 50	497 —
Disc.-Command. ult.	220 50	220 25
Franzosen......ult.	414 —	412 —
Lombarden.....ult.	203 —	202 50
Conv. Türk. Anleihe	15 25	15 12
Lübeck-Büchen.ult.	159 —	158 25
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act.ult.	67 —	67 —
Marienb.-Mlawka ult	55 50	55 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	95 50	94 50
Serben............	81 62	81 62

Cours vom	24.	23.
Gotthard.......ult.	111 62	111 12
Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 37
Mainz-Ludwigshaf..	97 75	97 87
Russ. 1880er Anl. ult.	88 50	87 50
Italiener ....ult.	98 —	97 87
Russ. II. Orient-A. ult.	63 25	63 —
Laurahütte .... ult.	77 87	78 12
Galizier.......ult.	84 62	84 25
Russ. Banknoten ult.	203 75	203 75
Neueste Russ. Anl.	99 62	99 37

Berlin, 24. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	23.
Weizen. Besser.		
April-Mai	155 75	155 25
Septbr.-October..	165 25	164 50
Roggen. Besser.		
April-Mai	136 25	135 75
Mai-Juni	137 50	137 25
Septbr.-October..	141 75	141 25
Hafer.		
April-Mai	125 75	125 50
Mai-Juni	128 50	128 50

Cours vom	24.	23.
Rüböl. Fest.		
April-Mai	43 80	43 90
Septbr.-October..	46 50	46 50
Spiritus. Matter.		
loco	35 80	35 90
April-Mai	37 50	37 70
Juli-August	39 60	39 70
August-Septbr. ..	40 20	40 40

Stettin, 24. März, — Uhr — Min.

Cours vom	24.	23.
Weizen. Unveränd.		
April-Mai	157 —	157 —
Septbr.-October..	166 —	165 50
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	133 —	133 —
Septbr.-October..	138 50	138 —
Petroleum.		
loco	12 10	12 10

Cours vom	24.	23.
Rüböl. Höher.		
April-Mai	43 50	43 20
Septbr.-October..	46 50	45 20
Spiritus.		
loco	34 80	35 —
April-Mai	36 —	36 10
Juni-Juli	37 60	37 60
Juli-August	38 40	38 40

Berlin, 24. März. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Cours vom	24.	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	97 70	97 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 20	84 80
Gotthard-Bahn.....	111 50	111 —
Warschau-Wien....	245 80	245 20
Lübeck-Büchen ...	158 70	158 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 50	67 10
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 —	92 —
do. Wechslerbank	102 —	101 90
Deutsche Bank ..	155 20	155 25
Disc.-Command. ult.	221 50	220 50
Oest. Credit-Anstalt	502 50	500 —
Schles. Bankverein	103 —	103 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	90 70	90 70
do. Eisnb.-Wagenb.	111 50	111 90
do. verein. Oelfabr.	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	— —	112 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 20	91 70
Schlesischer Cement	123 —	124 —
Bresl. Pferdebahn..	132 20	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	78 —	80 —
Kramsta Leinen-Ind.	128 —	127 70
Schles. Feuerversich.	1510—	1505—
Bismarckhütte.....	107 20	107 20
Donnersmarckhütte	33 50	33 —
Dortm. Union St.-Pr.	53 30	53 40
Laurahütte	78 —	78 —
do. 4½% Oblig.	101 —	100 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 60	31 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	117 —	117 10
do. St.-Pr.-A.	119 70	119 40
Inowrazl. Steinsalz.	35 70	35 50
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 60	105 50
Preuss. Pr.-Anl. de55	143 —	141 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 20	105 20
Prss. 3½% cons. Anl.	101 20	101 20

Cours vom	24.	23.
Posener Pfandbriefe	102 10	101 90
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 70	109 —
do. do. S. II	106 20	106 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	103 40	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	100 20	— —
do. 4½%	103 30	103 40
do. 4½% 1879	106 —	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 60	61 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	98 10	98 10
Oest. 4% Goldrente	92 70	92 70
do. 4⅕% Papierr.	69 30	69 10
do. 4⅕% Silberr.	69 20	69 50
do. 1860er Loose	118 30	118 40
Poln. 5% Pfandbr..	63 50	63 70
do. Liqu.-Pfandb.	57 50	57 60
Rum. 5% Staats-Obl.	96 10	96 —
do. 6% do. do.	106 25	106 25
Russ. 1880er Anleihe	88 20	87 90
do. 1884er do.	99 60	99 60
do. Orient-Anl. II.	63 30	63 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 20	99 20
do. 1883er Goldr.	114 20	114 —
Türk. Consols conv.	15 20	15 20
do. Tabaks-Actien	79 —	80 70
do. Loose........	35 25	35 30
Ung. 4% Goldrente	83 80	83 70
do. Papierrente ..	77 —	76 90
Serbische Rente ...	81 90	81 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 05	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	203 60	203 60
do. per ult.	203 60	203 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	169 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 10
Wien 100 Fl. 8 T.	162 —	161 95
do. 100 Fl. 2 M.	161 50	161 45
Warschau 100 SR 8 T.	203 35	203 40

Privat-Discont 2⅛%.

Wien, 24. März. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	24.	23.
1860er Loose .	— —	— —
1864er Loose .	— —	— —
Credit-Actien ..	300 30	299 20
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	255 25	256 80
Lomb. Eisenb..	123 50	123 50
Galizier	208 50	208 75
Napoleonsd'or.	9 99½	9 99½
Marknoten..	61 65	61 65

Cours vom	24.	23.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	103 55	103 97
Papierrente	85 42	85 25
Silberrente	85 55	85 45
London	125 80	125 80
Oesterr. Goldrente .	114 50	114 45
Ungar. Papierrente.	95 27	95 22
Elbthalbahn	162 50	166 —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 24. März. 3% Rente 80, 72. Neueste Anleihe 1872 109, 07. Italiener 97, 90. Staatsbahn 513, 75. Lombarden —, —. Behauptet.

Paris, 24. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	24.	23.
3proc. Rente	80 87	80 60
Amortisirbare	83 40	83 22
5proc. Anl. v. 1872	109 17	109 02
Ital. 5proc. Rente .	97 95	97 70
Oesterr. St.-E.-A. ..	513 75	512 50
Lomb. Eisb.-Act. .	265 —	265 —
Türken neue cons..	15 10	15 —

Cours vom	24.	23.
Türkische Loose...	— —	— —
Orientanleihe II ...	— —	— —
Orientanleihe III...	— —	— —
Goldrente, österr...	93⅝	93½
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	83 56	83 21
1877er Russen	100 50	100 75

London, 24. März. Consols 100, 09. 1873er Russen 99. — Wetter: Schön.

London, 24. März, 2 Uhr 40 Min. Russen 99⅜.

London, 24. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	24.	23.
Consols..	100 09	100 11
Preussische Consols	104	104 —
Ital. 5proc. Rente..	97¼	97⅛
Lombarden........	10 09	10½
5proc. Russen de 1871	97¾	97½
5proc. Russen de 1872	99¾	99½
5proc. Russen de 1873	99⅜	99¼
Silber.............	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅞	14⅞
Unificirte Egypter..	69¾	69¼

Cours vom	24.	23.
Silberrente	68 —	68 —
Papierrente........	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	82¾	82¾
Oesterr. Goldrente .	92 —	92
Berlin	— —	20 55
Hamburg 3 Monat	— —	20 55
Frankfurt a. M.....	— —	20 55
Wien	— —	12 72½
Paris	— —	25 34
Petersburg	— —	23 11/16

Hamburg, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco fest, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco fest, 104—108 Rüböl leblos, loco 43½. Spiritus ruhig, per März 26⅜, per April-Mai 26¼, per Mai-Juni 26¼, per August-September 28½. — Wetter: Prachtvoll.

Köln, 24. März [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 17, 25, per Mai 17, 40, Roggen loco —, —, per März —, —, per Mai 13, 70, Rüböl loco 24, 30, per Mai 24, 10. Hafer loco 14, 75.

Amsterdam, 24. März. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger per März 820, —, per Mai 212, —. Roggen loco niedriger, per März 134, —, per Mai 134, —, per October 140, —. — Rüböl loco 24½, per Mai 24¼, per Herbst 25½. — Raps per Frühjahr —, —.

Paris, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per März 21, 30, per April 21, 40, per Mai-Juni 22, —, per Juli-August 23, 80. — Mehl ruhig, per März 46, 90, per April 47, 10, per Mai-Juni 47, 90, per Juli-August 48, 90. — Rüböl ruhig, per März 54, 50, per April 54, 50, per Mai-August 56, 25, per September-December 58, 25. — Spiritus ruhig, per März 47, 25, per April 47, 25, per Mai-August 48, —, per September-Decbr. 47, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 24. März. Rohzucker loco 33,50—33,75.

London, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen nominell unverändert, amerikanischer Mais eher williger. Fremde Zufuhren: Weizen 13 240, Gerste nichts Hafer 11 460. Prachtwetter.

Liverpool, 24. März. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 24. März. Roheisen 38, 2½.

Abendbörsen.

Wien, 24. März, 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 10, Ungar. Credit 307, —. Staatsbahn 255, 50, Lombarden 123, 50. Galizier 208, 60. Oesterr. Silberrente 85, 65. Marknoten 61, 65. Oesterr. Goldrente —. — 4proc. Ungarische Goldrente 103, 77. do. Papierrente 95, 42. Elbthalbahn 162, 60. Günstig.

Frankfurt a. M., 24. März, 6 Uhr 50 Minuten. Creditactien 243, 37. Staatsbahn —, —. Lombarden 100,—. Mainzer —, —. Gotthard 107, 60. Fest.

Hamburg, 24. März, 9 Uhr 5 Min. Creditactien 243, —, Mecklenburger 182, —, 1880er Russen 87, —, Packetfahrt 75¾, Russ. Noten 203 75. — Tendenz: Fest.

Marktberichte.

Gross-Glogau, 23. März. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Der heutige Landmarkt war etwas stärker befahren, doch fand das Angebot keine so schlanke Aufnahme als in der Vorwoche. Zu unveränderten Preisen wurde bezahlt für: Gelbweizen 15,00—15,60 Mark, Roggen 12,40—13 Mark, Gerste 12,60 bis 13,40 Mark, Hafer 13,60—14,00 Mark. Alles pro 100 Kilogramm. — Das Geschäft an der Getreidebörse bewegte sich in engen Grenzen und waren die Umsätze recht klein. Die auswärtigen matteren Berichte blieben hier, wie gewöhnlich, nicht ohne Einfluss und gehen Müller nur sehr zaghaft mit dem Einkauf von Körnern vor. Bedauerlich ist es, dass die feste Tendenz im Getreidehandel nur so kurze Zeit angehalten hat, und wir nun, wie es scheint, wieder in die Bahnen der alten flauen Geschäftslage, des stockenden Absatzes gerathen. — Weizen bleibt in feinen, glasigen Sachen beliebt, doch erschweren zu hohe Forderungen den Umsatz. Für Roggen bleibt uns noch immer ein selbst mässig gutes Absatzgebiet verschlossen, dennoch aber findet das Angebot bei den Händlern — in Anbetracht der billigen Preise — ziemlich schlankes Unterkommen. Gerste hatte nur wenig Handel. Hafer blieb fest und erfreut sich guter Kauflust bei mässiger Preisforderung. In fast sämmtlichen Futterstoffen macht sich ferner eine besonders feste Tendenz geltend und erzeigt sich das Angebot durchaus nicht genügend, die sehr rege Nachfrage zu befriedigen. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 14,60—16,20 Mark, Gelbweizen 14,40 bis 15,80 Mark, Roggen 12,60—13,20 Mark, Gerste 12,60—14,50 M., Hafer 13,00—14,20 M., Rapskuchen 10,80—12,20 Mark, Leinkuchen 16—18 M. Futtermehl 9,20—9,80 M. (Detailpreis 10—11 M.), Weizenkleie 8,20 bis 8,50 M. (Detailpreis 9,00—9,60 M.) Alles pro 100 Klgr.

Wasserstands-Telegramme.

Oppeln, 24. März, 9 Uhr Vorm. Unterpegel 2,70 m. Eisgang seit 6 Uhr früh.

Neisse, 24. März, 2 Uhr Nachm. Unterpegel 1,00 m. Fällt. Eisgang vorüber.

Vom Standesamte. 24. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schwan,** Paul, Brauereiarb., k., Michaelisstraße 15, **Sassowsky,** Susanna, k., Michaelisstraße 1. — **Uebermuth,** Heinrich, Laternenwärter, k., Vincenzstr. 47, **Knittel,** Mathilde, k., Museumsplatz 9. — **Rudolph,** Ernst, Tagearb., ev., Sternstr. 101, **Schölzel,** Joh., geb. Schubert, ev., ebenda. — **Fischer,** Hugo, Schlosser, ev., Neue Graupenstraße 17, **Benedict,** Elisabeth, ev., Nicolaistraße 17. — **Franke,** Franz, Zeugschmied, k., Hinterhäuser 7, **Goldmann,** Anna, k., Gräbschnerstr. 4.

Standesamt II. **Heder,** Herm., Schmied, ev., Klosterstr. 54, **Jana,** Bertha, ev., N. Taschenstr. 1b. — **Kämmler,** Paul, Tischler, ev., Groß-Särding, **Kabsch,** Christ., ev., Berl. Chaussee 40. — **Rindfleisch,** Wilh., Hilfsweichenst., ev., Tauentzienstr. 41, **Haupt,** Bertha, ev., Friedrichstr. 65. — **Peter,** Julius, Töpfer, k., Fischergasse 13, **Grosser,** Joh., ev., Bergstraße 13. — **Boucke,** Friedrich, Lehrer, ev., Bremerhaven, **Geburek,** Asta, ev., Alexanderstraße 36.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kurtz,** Carl, Arb., 40 J. — **Bräuer,** Martha, T. d. Haushälters Aug., 2 T. — **Bischoff,** Georg, Primaner, 17 J. — **Kreisel,** Alfred, S. d. Arb. Bernhard, 1 J. — **Fischer,** Anna, 51 J. — **Babel,** Josef, Weber, 69 J. — **Meschter,** Paul, S. d. Kutschers August, 4 M. — **Scheidt,** todtgeb. S. d. Schuhmachers Albert. — **Sinner,** Marie, geb. Wartenberg, Frau des Pastor emer., 64 J. — **Sternitzke,** Heinrich Ernst, Kattundrucker, 79 J. — **Krause,** Auguste, geb. Jäkel, Droschkenkutscherwittwe, 64 J. — **Grzeski,** Anton, Cigarrenmacher, 27 J. — **Wenzel,** Christine, Hospitalitin, 68 J. — **Zwirner,** Anna, T. d. Arb. Wilhelm, 5 M. — **Schumann,** Carl, S. d. Musikers Franz, 5 J. — **Tölg,** Pauline, Nähterin, 65 J. — **Hiller,** Heinrich, Hausdiener, 39 J. — **Lewy,** David Markus, früh. Lederhändler, 76 J. — **Kallies,** Heinrich, Schlosser, 43 J. — **Beier,** Anna, T. d. Schuhmachers Albert, 5 Min. — **Hoffmann,** todtgeb. T. d. Schriftsetzers Paul. — **Andretzky,** Alfred, S. d. Arbeiters Johann, 1 J. — **Stierandt,** Angelika, 28 J. — **Schüttke,** Helene, geb. Benke, Tischlergesellenwwe., 79 J. — **Klette,** Anna, Nähterin, 24 J. — **Gabriel,** Pauline, 17 J. — **Weinert,** Franz, Schneidermstr., 39 J. — **Weigelt,** Robert, Arbeiter, 30 J. — **Göbel,** Carl, Handelsm., 45 J. — **Zöfelt,** Traugott, Arb., 52 J. — **Schander,** Ernst, Bahnarb., 20 J. — **Kirchner,** Georg, S. d. Cigarrenarb. Franz, 4 M. — **Förster,** Theresia, geb. Hanke, Handelsmannwittwe, 76 J. — **Schott,** Margarethe, 22 J. — **Gottwald,** Ignatz, Handelsmann, 65 J. — **Bachstein,** Joh., geb. Köhler, Todtengräbermstrwwe., 63 J. — **Pietsch,** Theodor, Buchhalter, 72 J. — **Tänzer,** Robert, Holzbildhauerlehrling, 16 J.

Standesamt II. **Hoheiser,** Wilhelm, S. d. Tapezierers Franz, 9 M. — **Schirmer,** Max, S. d. Kutschers Carl, 6 M. — **Joppich,** Selma, T. d. Schuhmachers Robert, 6 M. — **Hering,** Alfred, S. d. Schlossers Carl, 1 J. — **Hoffmann,** Bertha, T. d. Arbeiters Friedrich, 1 J. — **Simon,** Anna, geb. Thiel, Straßenbahnkutscherfrau, 30 J. — **Bukal,** Max, S. d. Schuhmachers Anton, 4 J. — **Gotsch,** Alfred, S. d. Fabrikarbeiters Albert, 5 M. — **Goldalmer,** Helene, T. d. Fleischermeisters Gustav, 4 M. — **Pohl,** todtgeb. S. d. Badedieners Anton. — **Gebauer,** Pauline, Privatière, 58 J. — **Vogel,** Anna, geb. Scheumann, Kaufmannsfrau, 39 J. — **Klinnert,** Alfred, S. d. Amtsger.-Castellans Friedrich. — **Nawrath,** Alfred, S. d. Maurers August, 1 J. — **Regel,** Ferdinand, S. d. Zimmermanns Carl, 1 St. — **Benicke,** todtgeb. T. d. Bremsers Carl. — **Lachnit,** Magdalene, T. d. Rentmeisters a. D. Franz, 1 J. — **Krause,** Fritz, S. d. Maurers Franz, 2 J.

Die Verlobung ihrer Tochter **Natalie** mit Herrn **Max Berent** in Berlin beehren sich hiermit anzuzeigen

Dr. Gabriel und Frau.

Glogau, im März 1886.

Die Verlobung unserer Tochter **Catharina** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Richard Koreuber** zu Belzig beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1937]

Treuenbrietzen, 21. März 1886.

Fritz Köhler und Frau.

Heute Nachmittag 12¾ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager an der Lungenentzündung unser lieber Bruder

Alfred Haack,

Staatsanwalt beim Landgericht Berlin I und Premier-Lieutenant der Reserve im Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38.

Berlin, den 23. März 1886. [4170]

Oscar Haack, Landrichter,
Dr. jur. **Franz Haack,** Landrichter,
verw. Major **Helene Breetz,** geb. **Haack.**

Königshütte OS., den 23. März 1886.

Nach längerem schmerzvollen Krankenlager verschied gestern früh unerwartet [4177]

Kaufmann und Stadtverordneter

Herr Nathan Danziger

von hier.

Wir verlieren an demselben ein langjähriges Mitglied unserer Repräsentanten-Versammlung, welches stets die Interessen der Gemeinde auf das Gewissenhafteste wahrgenommen hat.

Ein ehrendes Andenken ist dem Dahingeschiedenen in unserer Gemeinde, auch über das Grab hinaus, gesichert.

Der Vorstand **Das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.**

Huldschinski. **Dr. Boronow.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Tode unserer innigst geliebten, unvergesslichen Mutter, Schwester, Grossmutter und Urgrossmutter

Johanna Gerstel, geb. Seidemann,

von so vielen Seiten zugegangen, sprechen auf diesem Wege den tiefgefühltesten Dank aus. [4176]

Beuthen OS., Breslau, 22. März 1886.

Familie Gerstel.

Heut früh entschlief nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Urgrossmutter, Grossmutter, Mutter u. Schwiegermutter

Charlotte Goldmann, geb. Münzer,

im 87. Lebensjahre. [4197]

Statt besonderer Nachricht zeigt dies tieftrauernd an

Im Namen der Hinterbliebenen:
M. Berger.

Zabrze, den 24. März 1886.

Zabrze, Berlin, Lipine OS., Beuthen OS., Gleiwitz, Breslau.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

Nach längerem Leiden entschlief gestern Morgen sanft unser hochgeschätzter Mitarbeiter, der Buchhalter [5156]

Herr Theodor Pietsch,

im 73. Lebensjahre.

Derselbe war seit 27 Jahren mit seltener Treue und Fleiß in unserem Geschäft thätig und wird sein Andenken in unserem Herzen nie erlöschen.

Breslau, d. 24. März 1886.

Bomnüter & Schröder.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause Ursulinerstraße 22 aus statt.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied sanft nach langem Leiden an Altersschwäche unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Oberförster a. D.

Carl Wolff,

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren. [4195]

Briegischdorf u. Elsterberg, den 23. März 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Tode unserer lieben Mutter, der Wittfrau

Rosalie Mannaberg, geb. Förster,

insbesondere für die herzliche und trostreiche Grabrede des Herrn **Kirschner** sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. [4189]

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fabian Mannaberg, Loslau.
Fanny Kochmann, Gleiwitz.

Allen Denen, welche uns bei dem Hinscheiden unseres theueren Entschlafenen, des Gasanstaltsinspectors

Herrn Hermann Endenthum,

so trostreiche Theilnahme bewiesen, sagen wir unseren innigsten Dank.

Bunzlau, 22. März 1886. [5137]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für schwächliche Mädchen im Alter von 11 bis 13 Jahren soll ein Privatschulzirkel gebildet werden. Hierauf reflectirende Eltern belieben ihre Adressen gefl. unter Chiffre **W. 107** bei **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, niederzulegen. [1890]

Gründl. Clavierunt. 4104
mon. 3 M. pràn. Ohlauerstr. 67, 2½ Et.

Hermann Leipziger

Schweidnitzerstraße 7, Ecke Königsstraße

Special-Geschäft

für

Möbelstoffe — Teppiche — Gardinen Decorationsstoffe.

Die Läger sind mit sämmtlichen auf diesem Gebiet erschienenen Neuheiten reichhaltig versehen und bin ich in der Lage, vermöge des größeren Umsatzes und langjähriger Verbindungen hinsichtlich billiger Preise bei ausschließlich Prima-Qualitäten die weitgehendsten Vortheile bieten zu können.

Gelegenheitskäufe in Gardinen, weiß und crême.	Gelegenheitskäufe in großen Rest-Coupons von Möbelstoffen.	Gelegenheitskäufe in abgepaßten und Rollen-Teppichen. [4174]

Danksagung.

Bei dem Ableben unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des Herrn

Dr. Ludwig Ebstein

sind uns so unendlich viele Beweise liebevoller und freundschaftlicher Theilnahme zugegangen, dass es uns nicht möglich, anders als auf diesem Wege unseren wärmsten Dank abzustatten.

Breslau, Ende März 1886. [1936]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bildhauer **L. Niggl,** Hoflieferant. **Breslau,** am Maria-Magdalenen-Friedhof.



Stadt-Theater.

Donnerstag 83. Bons-Vorstellung. **„Die Meistersinger von Nürnberg."** Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Freitag. 84. Bons-Vorstellung. **„Der Waffenschmied."** Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing. Hierauf mit neuer scenischer Ausstattung: **Die vier Jahreszeiten.** Großes Balletdivertissement.

Lobe-Theater. 4199

Donnerstag und Freitag. **„Das lachende Breslau."**

Saison-Theater.

Donnerstag. 3. letzten M. i. d. Saison.

„Der Hüttenbesitzer."

(Le maître de forges.) [4183]

Section für öffentl. Gesundheitspflege.

Freitag, den 26. März, Abends 6 Uhr. Herr Professor **Dr. Hermann Cohn:** Ueber die Nothwendigkeit der Einführung von Schulärzten. [4198]

NB. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Kirchenconcert

in der geheizten Bernhardinkirche

Sonnabend, 3. April, 7½ Uhr Abends,

durch den Kirchenchor zum Besten der kirchlichen Armenpflege.

Billets à 1 Mark zu numerirten, à 50 Pf. zu nichtnumerirten Sitzplätzen bei den Herren **Hainauer,** Schweidnitzerstrasse, u. **Galetschki,** Kirchstrasse 27. [4175]

Orchesterverein.

Dinstag, den 30. März (präcise 7¼ Uhr), **im Breslauer Concerthause,** Gartenstrasse:

XII. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Herrn

Dr. Johannes Brahms.

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mark, nicht numerirte à 2 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben. [4181]

Simmenauer

Victoria-Theater.

Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.

Auftreten **neuer, grossartiger Specialitäten.** 4171

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Musikalischer Cirkel.

Sonnabend, 27. März, Ab. 7 Uhr **Vierte Soirée.**

Probe: **Freitag,** 6 Uhr, in der Wohn. des Directors. [4184]

Breslauer Concerthaus.

Heute: 10tes [4193]

Donnerstag-Concert.

Sinfonie (D-moll). **C. Schulz-Schwerin.**

Concert für Violine (G-moll). **Max Bruch.** Herr Concertmeister **Himmelstoß.**

Anfang 3 Uhr. Entree 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Donnerstag, den 25. März.

Zum 3. Male:

Der Walzerkönig.

Gesangsposse in 4 Acten v. Mannstädt.

Gastspiel der [4192] **Damengesellschaft Helsler.**

Gastspiel der Solotänzerinnen Geschwister Fricka.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Zeltgarten. 4182

Neu: **Großartige gymnastische Luftproduction,** ausgef. von

Mr. Antonio und **Mss. Adelina,**

Auftr. der jugendl. Brasilianerin

Miss Barbara

in ihren sensationellen gymnastischen Luftproductionen, der Operetten-Sängerin Fräul.

Henny v. Stahlfeld,

der deutsch-ungarischen Sängerin Fräulein **Margit,** der großartigen Akrobaten und musikalischen Excentriques

6 Gebrüder Leopold,

der Sängerin Frl. **Elise Weyer** und des humoristischen

Wolfs-Trio.

Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Donnerstag, den 25. März.

Neu einstudirt:

„Anno 66."

Vaterländisches Lebensbild mit Gesang in 7 Bildern von Hugo Müller. Musik von Conradi.

Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

[5145] Näheres die Placate.

Bergkeller.

Heute Donnerstag: [5141]

Familien-Kränzchen.

Letztes vor dem Feste.

Visitenkarten

in moderner Art,

100 Stück 1,50, 2,—, 3,—, 4,— Mk.

Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, Menu- und Tischkarten

empfiehlt [3148]

N. Raschkow jr.,

Papierhandlung und Druckerei, Ohlauerstrasse 4.

Fräulein M. L. wird ersucht, Nachricht zu geben oder Brief u. Photographie postlagernd Postamt III zurückzusenden. [1932]

Brief liegt Post u. J. voll. Namen. Herzl. Grüße. Alw.

Damenkleider

werden, sehr gut sitzend, nach neuesten Modellen, schon von 7 Mark an, gearbeitet [5158]

Blücherplatz 11, 3. Etage.

Specialität:

Costumes, Umhänge, Paletots, Regenmäntel 2c.

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage. Schuhbrücke 78. 1. Etage.

[4179]

Schwarze reinwollene

Cachemires,

reellstes und bestes Fabrikat,

zu

Fabrikpreisen

von 1,30—5 Mark. [2863]

Gebr. Lierke,

78. Ohlauerstraße 78.

Keine Mode-Reclame!

Wirklich reeller Ausverkauf

wegen Auflösung des Geschäfts.

Sämmtliche Artikel der Band- und Weißwaaren-Branche bedeutend unter Kostenpreis. [3761]

D. Freudenthal,

Ring 14, Becherseite.

Aus der **Richard Cohn**'schen **Concurs-Masse** werden die Bestände **feinster garnirter Damenhüte** (meistens Modelle), sowie **Seidenbänder, Sammete, Federn** u. s. w. zu lächerlich billigen Preisen schnellstens ausverkauft. [4200]

Schweidnitzerstraße „Pechhütte",

Ecke Carlsstraße.

H. Thiele & Co., Photogr. Atelier, **Schweidnitzer Stadtgraben 9.**

Zur Vorstands- und Repräsentanten-Wahl der israelitischen Waisen-Verpflegungs-Anstalt werden empfohlen:

Als Vorstands-Mitglieder:

1) Herr **Jul. Heymann,**
2) „ **M. W. Heimann,**
3) „ **Louis Schäfer.**

Als Repräsentanten-Mitglieder:

1) Herr Commerzienrath **Ad. Werther,**
2) „ **Sal. Weigert,**
3) „ **Emil Sachs.** [5165]

Das Comité.

Sämmtliche hiesige Bank- und Wechselgeschäfte sind übereingekommen, ihre Geschäftslocale, anstatt wie bisher um 7 Uhr, vom 12. April cr. ab um **6 Uhr Abends** zu schliessen. [4173]

Breslau, im März 1886.

Die geehrten Hausfrauen
werden freundlich gebeten, beim Einkauf des

SCHUTZMARKE **Aechten Franck-Caffee,** SCHUTZMARKE

der anerkannt **vorzüglichsten, kräftigsten, ausgiebigsten** und deshalb auch **billigsten** Zugabe zum Bohnen-Caffee, genau auf hier beigefügte Schutzmarke und Unterschrift zu achten.

Heinrich Franck Söhne
Linz. Basel. Ludwigsburg. [853]

Um meinen werthen Kunden die hohen Spesen zu ersparen, habe ich am heutigen Tage für meinen in der ganzen Welt rühmlichst bekannten

Birkenbalsam

zur Reinigung und Kräftigung des Haarbodens (von fürstlichen Personen und höchsten Herrschaften Deutschlands attestirt)

ein **Depôt** bei

Herrn Wilh. Ermler, Königl. Hof-Lieferant, in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 5,

errichtet, und bitte, sich bei Bedarf gefl. an Genannten wenden zu wollen.
Hochachtungsvoll [3397]

Wilhelm Apel, Hannover.

13500. 4073

Dreizehn Tausend Fünfhundert Mark werden auf ein großes Gebäude, bestehend in 3 Stockwerken, Parterre und sehr großem Laden mit 2 Schaufenstern, in der besten Lage der Stadt, gesucht. Die Stadt ist eine der größten Plätze Oberschlesiens. Offerten unter L. A. 17 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

---

45 000 Mark
hint. Pfdbrf. innerh. ldschfl. Taxe, 4 % 1. Juli 10 J. unkdb. ohne Vermittl. v. Gut. i. Schles. ges. Off. d. **Emil Kabath, Breslau.** [1853]

Zur Capitalsanlage.

Nachstehende erste Hypotheken auf hiesige Grundstücke d. **inneren** Stadt: 30,000, 36,000, 60,000 u. 90,000 M. à 4%, 63,000, 90,000, 96,000 und 105,000 M. à 4¼ %, 220,000 M. à 5% auf 1 Rittergut in Schlesien, Zinshäuser mit 3000 bis 10,000 M. Ueberschuß. Offerten sub H. 21429 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein altes, renommirtes [5144]

Handschuh-Geschäft,

36 Jahr am Platz, ist unter günstigen Beding. zu übernehmen. Näh. bei **E. Butré,** Breitestr. Nr. 8.

Ein Wollwaaren-, Weißwaaren- und Putz-Geschäft 1607

(seit 15 Jahren bestehend, mit treuer Kundschaft) ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Dasselbe ist in einer Kreis- und Garnisonstadt mit guter Umgegend, in bester Lage am Ringe gelegen und gehören zur Uebernahme 5—6000 Mark. Grundstück ist nicht zu übernehmen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren Näheres unter **Z. 38** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

In einer größeren Provinzial-Stadt Oberschl. ist ein seit circa 30 Jahren bestehendes [1930]

Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft

nebst gut gebautem, der Neuzeit entsprechendem **Grundstück** unter günstigen Bedingungen bei 6—8000 Thaler Anzahlung **zu verkaufen** ev. **zu vermiethen** und wird in diesem Falle **Vorkaufsrecht eingeräumt.** Offerten erbitte an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub **H. 21506.**

Eine noch fast neue elegante

Laden-Einrichtung,

für **jede Branche** passend, ist im Ganzen oder auch getheilt **sofort** sehr preiswerth zu verkaufen. [5057]

Gleichzeitig sind noch einige hundert solid gearb. **Cartons** in verschied. Größen abzugeben.

Louis Kleinberg,
Eisenwaaren-Handlung,
Kupferschmiedestraße 19.

Ein Platz zur Aufstellung eines **Schaukastens** Ring, Schweidnitzer- oder Ohlauerstraße gesucht.

Offerten unter P. L. 44 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [5166]

Ein großartig ausgestattetes, elegantes [1935]

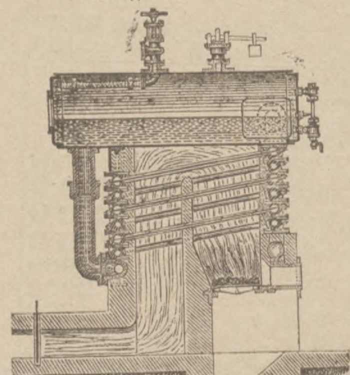
photograph. Etablissement,

ganz neu errichtet, im Mittelpunkte Berlins, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen baldmöglichst zu vergeben. Offert. unt. **J. A. 507** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Veränderungshalber ist eine eleg. neue **Salon-Einrichtung,** auch getheilt, preiswürdig zu verkaufen. Offerten von Selbstreflect. E. P. 46 Exped. der Bresl. Ztg. [5169]

4713 **Geldschränke,**
solide Constr., mit Panzer, div. Größen, sowie Cassetten zum Anschließen bei **Paul Hiller,** Vorwerksstraße 25.

Rittner's Circulations-Wasserröhren-
3804 **Gliederkessel D. R. P. 33052.**



Alleiniges Ausführungsrecht
Ernst Hofmann & Comp.,
Eisengießerei, Maschinenbau-Werkstätten und Kesselschmiede.
Breslau, Klosterstr. 66.

Echtes
Weizen-Schrotbrot
(Grahambrot),
reines [5170]
Weizen-Schrotmehl
(Grahammehl)
empfehlen in stets frischer und bester Qualität
Buchali & Heckel,
Breslau, Zwingerplatz 1,
1. Laden neben der Bodega.

---

27 Pf.
das Pfund feinen weißen Farin,
31 Pf. 5154
das Pfund harten Zucker,

Perl-Kaffee, gebr.,	d. Pfd.		1,—	M.
Perl-Kaffee I., gebr.,	=	=	1,10	=
Domingo-Kaffee,	=	=	—,80	=
Melange-Kaffee,	=	=	1,—	=
Java-Kaffee,	=	=	1,20	=
Wien. Melange,	=	=	1,50	=
Bruch-Cichorie	=	=	—,12	=
Pflaumen	=	=	—,15	=
Weich. Pflaumenmus	=	=	—,30	=
Bohnen und Erbsen	=	=	—,10	=
Graupe und Reis .	=	=	—,14	=
Weizenmehl	=	=	—,12	=
Geschälte Erbsen...	=	=	—,16	=
Bestes Schweinefett	=	=	—,48	=
Soda	bei 10 Pfd.		—,39	=
Oranienburger Seife,	2 Pfd.		—,45	=
Grüne Seife	d. Pfd.		—,15	=
Stearinkerzen	d. Pack		—,35	=
Beste Flachhölzer...	=	=	—,08	=
Schwed. Hölzer..	=	=	—,10	=
Petroleum	2 Liter		—,39	=

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

83er Weisswein
per Fl. 55 Pf.,
per Liter 60 Pf.
84er Rothwein
per Fl. 65 Pf.,
per Liter 75 Pf.
Die Weine sind **gar. rein,** sehr **preisw. u. beliebt;** vorzüglich als Tisch und Bowlenwein. Bei 30 Fl. Korb frei. Probefässchen von 25 Ltr. geg. Nachn.
Fritz Daubenspeck
Homberg am Rhein.

Echt englische Käse,
Stilton, Chester, Double Gloster, Cheddar, Canadien empfiehlt M. Kessler, Käsehdl., Nicolaistr. 23.

B. K. R.

Breslauer Kaffee-Rösterei

mit Dampfbetrieb.

Combinirtes **Röst-** und **Kühlverfahren** hier **einzig** in seiner Art. [1736]

Empfiehlt ihre beliebtesten Sorten

feiner Röst-Kaffees

Nr.		M.
4	**echt arab. Mocca und Goldjava**	**1,60.**
5	**Wiener Mischung**	**1,45.**
6	**Carlsbader** = à la Café Pupp, Carlsbad.	**1,40.**
22	**Familien-Kaffee**	**1,26.**
23	**dto.**	**1,14.**
24	**Volks-Kaffee**	**0,78.**
00	**echter Hodeida-Mocca** (feinster Dessert-Kaffee.)	**1,90.**
0	**echt arab. Mocca**	**1,60.**

Ferner größte Auswahl von **gerösteten u. rohen Kaffees,** sowie auch **Thee, Zucker,** Cacaos und Chocoladen zu **wirklichen Engros-Preisen.**

Durch sorgfältigste Auswahl und Zusammenstellung der gehaltreichsten Rohsorten liefern wir bei

größter Preiswürdigkeit

kräftige, ergiebige, anerkannt feine **Röst-Kaffees,** welche durch keinerlei Zusätze von Zucker rc. verfälscht sind und ihr Aroma bei trockener Aufbewahrung Monate lang behalten.

Breslauer Kaffee-Rösterei

(O. Stiebler),

Schweidnitzerstr. 44,
Eingang Ohle-Passage.
Filiale I: Neue Schweidnitzerstr. 6 (Angerkretscham).
Filiale II: Neumarkt 18, im Hause des Herrn Osc. Reymann.

Erstes Special-Geschäft für

Kaffee, Zucker, Thee.

Telephon-Anschluß 268.

---

ff. Bratheringe

empfiehlt und versendet [5040]
E. Neukirch, Nicolaistraße.

Frühe Rosenkartoffeln zur Saat und **Fabrikkartoffeln** franco Bahn oder Kahn kauft [1924]
M. Werner, Posen.

R. Kufeke's Kindermehl 4204

ist **vorräthig** in den Apotheken u. Drogengeschäften. Generaldepot bei **E. Stoermer,** Ohlauerstr. 24/25.

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower,** Roßmarkt 7 u. 8.

Ein Fahrstuhl steht zum Verkauf **Feldstraße 11a,** rechts. [5161]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vormittagsstelle gesucht von einer geprüften, energischen und tüchtigen Lehrerin. [5075]

Gefällige Offerten unter Z. 26 an die Exped. der Bresl. Zeitg.

Directrice.

Wir suchen für ein größeres Putzgeschäft in der Provinz eine Directrice oder **erste Arbeiterin** bei **hohem Salair** und angenehmer Stellung.

Offerten erbitten **Peiser & Lomnitz, Schweidnitzerstr. 50** (Eingang Junkernstr.), 1. Etage.

Eine tüchtige Putz-Directrice wird für eine größere Provinzial-Stadt in der Nähe Berlins [1934]

zum sofortigen Antritt verlangt.

Loeser & Jacoby,
Leipzigerstraße 84.

E. geb. Dame, w. in e. **Versandt-Geschäft** als **Cassirerin und Buchhalterin** thätig gewesen ist, s. **anderw. Stellung.** Offerten unt. P. 41 an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

1 gewandte Verkäuferin

wird für ein großes Mode- und Putzgeschäft gesucht. [5163]

Nur solche wollen ihre genauen Adressen i. d. Exped. der Schlesischen Zeitg. u. Chiffre M. P. 7 niederlegen.

Ein jung. anst. Mädchen, welches bereits mehrere Jahre in der Weißwaaren- u. Posamentenbranche als Verkäuferin thätig war, sucht anderweitig Stellung. [5087]

Offerten unter Chiffre L. W. 200 postlagernd Cottbus erbeten.

Für ein streng relig. Haus w. ein **mos. Mädchen** a. Wirthschaft. p. sof. ges. Ges. Off. n. Gehaltsansprüchen b. m. z. r. postl. Gleiwitz Chiffre J. S. [4188]

Gesucht Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles bei hohem Lohn durch Frau **Heinrich,** Rathhaus 27. [3537]

Vacanzen per 1. April zu besetzen.

1 Lagercommis f. **1 Gamaschenfabrik, 1 Exped.,** der sich z. **Reise** qualificirt, f. **Colonialwaaren,** ein cautionsfäh. **Commis** f. **Cigarren-Filiale,** 1 cautionsfäh. **Commis,** zur Reise bef., f. **1 Stock- u. Peitschenfabrik, 1 Verk.,** welch. am Platz in einem **Band-, Putz- od. Weißw.-Geschäft** cond. hat, **1 junger Destillateur u. Lehrlinge** für große **Handlungen.** [5153]
E. Richter, Münzstraße 2a.

Für Stellesuchende all. Branchen ist der „Deutsche Central-Stellen-Anzeiger in Eßlingen a. N. (gegr. 1878) von höchster Wichtigkeit. Probe-Nrn. gratis.

Stellensuchende jeden Berufs plac. schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [4377

Ein Kaufmann von 27 Jahren, im Mühlen- u. Getreidegeschäft gründlich erfahren, im Getreide-, Samen- und Colonialwaarengeschäft gelernt, mit allen Comptoirarbeiten vertraut, sucht per bald oder 1. April a. c. anderweitige Stellung. [5171]

Gütige Off. erb. unt. W. H. 48 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Zum baldigen Antritt in einem größeren Comptoir wird ein mit der Bearbeitung von Rechtssachen vertrauter **Kaufmann,** der in Correspondence u. doppelter Buchführung durchaus firm, auch in der Versicherungs-Branche bewandert sein muß, gesucht. Gute Handschrift Bedingung! [4154]

Offert. sind **unter Angabe bisheriger Thätigkeit und genügender Referenzen** an die Expedition der Bresl. Ztg. sub E. E. 38 zu richten.

Per 1. April suche ich für mein Destillationsgeschäft, verbunden mit Kornbrennerei, einen tüchtigen

Reisenden.

Derselbe muß praktischer Destillateur sein und in Oberschlesien schon gereist haben. [3677]

Moritz Urbach,
Cosel OS.

Für ein Lack- u. Farbewaaren-Engros-Geschäft wird zu sofort ein mit der Branche vollständig vertrauter

Reisender

gesucht, der mit dem besten Erfolge Sachsen und Schlesien bereist hat.

Offert. unter **Z. 30** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1933]

Für mein lebhaftes **Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft** suche per 1. Mai a. c. einen soliden, gewandten, der polnischen Sprache mächtigen [1565]

ersten Expedienten,

in gesetzten Jahren, welcher das Geschäft event. selbstständig zu leiten verstehen muß. Offerten nebst Abschriften von Zeugnissen unt. **G. A. 50** an die Expedition der **Posener Zeitung.** Retourmarke verbeten.

Für ein größeres **Colonial-Waaren-Detailgeschäft** wird ein militärfreier, tüchtiger, gut empfohlener

1887 **erster Commis**

zur selbstständigen Leitung desselben zum möglichst baldigen Antritt **gesucht.** Meldungen unter **B. 111** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Manufactur- und Herren-Confect.-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1sten April 1886 einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen **Commis.**
Kattowitz, den 23. März 1886.
[4159] **Max Goldmann**

Noch ein Commis, tüchtiger Verkäufer, findet in meinem Galanterie-, Kurz-, Weißwaaren- u. Putzgeschäft per 1. oder 15. April Stellung. Auch muß derselbe die Buchführung verstehen. [4172]

Julius Landsberger,
Neusalz a. O.

Ein junger Mann,
mit der **Posamentier- und Weißwaaren-Branche** vollständig vertraut, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, per 1. April **als Verkäufer** Stellung. [5132]

Offerten unter E. G. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Herren-Confection.

Wir suchen für unser Herren-Garderoben-Geschäft zum 1. Mai cr. einen

tüchtigen Verkäufer und Decorateur.

Derselbe darf nicht unter 24 Jahre alt sein. [5138]

C. & L. Brock,
Stettin.

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche **einen tücht.**

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

Offerten unter Angabe der Gehalts-Ansprüche bei freier Station sind zu richten an [5139]

S. Schendel
in **Bromberg.**

---

1 anst. jung. Mann, Specerist, mit gut. Zeug. sucht p. 1. April Stell. Off. K. R. postl. Rauden OS.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per sofort einen durchaus tüchtigen **Verkäufer.**
Grottkau, 23. März 1886.
[4191] **E. Schwenk.**

Für ein **Mehl- und Producten-Geschäft Oberschlesiens** wird zum sofortigen Antritt **ein junger Mann** gesucht. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig, beim **Detail-Verkauf** thätig und in der einfachen Buchführung und Correspondenz firm sein. [4203]

Meldungen sind unter J. B. 47 an die Exped. d. Bresl Zeitg. zu richten. Marken verbeten.

Ein
prakt. Destillateur,

mit Buchführung vertraut, sucht **per 1. April Stellung.** Gefl. Offerten erbeten sub **H. S. 100** postlag. **Glogau.** [1931]

Dom. Babinitz' bei Woischnik Oberschl. sucht gegen ein mäßiges Eintrittsgeld einen gebildeten Eleven. [4196]

Für mein **Speditions-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen jungen Mann mit guter Schulbildung **als Lehrling.** [4202]

M. Leichtentritt,
Junkernstr. 11.

Gesucht für einen jungen Mann, welcher die Mittelklassen eines Real-Gymnasiums verl., **eine Lehrlingsstelle** in einem größeren Material- und Colonialwaaren-Geschäft. Off. erb. R. 43 Exped. d. Br. Ztg.

---

1 Handlungs-Lehrling

gesucht für das **Comptoir** des **Breslauer Consum-Vereins.**

Für einen jungen Mann, Christ, 19 Jahre alt, welcher soeben das Abiturienten-Examen bestanden, wird in einem Waaren-Engros-Geschäft oder Comptoir Stellung **als Lehrling** gesucht. [4186]

Gefl. Offerten unter „Schwarz-Bromberg" postlagernd erbeten.

Für unser Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft suchen zum sofortigen Antritt

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

Goldbach & Waldmann,
Glatz. [4120]

Für mein **Leder-Geschäft** suche zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen **einen kräftigen Lehrling,** Sohn rechtschaffener Eltern.

L. Gerstel,
[4122] **Ober-Glogau.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Carlsstraße 32, 2. Et., ein gut möblirtes Zimmer zu verm. Auf Wunsch Pension. [5152]

Eine große erste Etage,
8 Zimmer und Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, ist **Ohlauer Stadtgraben 21** zu vermiethen.

Palmstr. 8 Stube, Cab., Küche, 4. Et.

Tauentzienplatz 14

ist die 1. Etage sofort zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2. [5064]

Grüne Baumbrücke 1

ist ein geräumiges Verkaufslocal zu vermiethen. [5162]

Zu verm: Büttnerstr. 30, part., ein kleines Comptoir. [5148]

Speicherräume

find in d. Grundstücke Zwingerstr. 4 Kl. Groscheng. 5 („Störhof") zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei **Hausverwalter Leuschner,** Kleine Groschengasse 10/11, II. [3236]

Kaiser Wilhelmstr. Nr. 71

sind noch hochherrschaftl. Wohnungen per 1. April cr. oder später zu vermiethen.
Näheres daselbst. [5151]

Mehrstöckige **Fabrikräume** mit 30 Pferdestärken Kraft gesucht, oder ein **Capitalist,** der solche gegen hohe und lange Pacht nach Vorschrift herstellt. — Offerten unter „Cito R. 45" Exped. der Bresl. Ztg. [5167]

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	756	10	OSO 4	bedeckt.	
Aberdeen....	761	7	SW 1	bedeckt.	
Christiansund.	759	5	S 1	Regen.	
Kopenhagen ..	773	1	SO 1	wolkig.	
Stockholm....	772	0	S 2	wolkenlos.	
Haparanda....	760	—2	S 4	Schnee.	
Petersburg....	776	—5	SW 1	bedeckt.	
Moskau	778	—13	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	756	9	SO 5	Regen.	
Brest.........	757	12	OSO 5	bedeckt.	
Helder	766	6	O 1	wolkenlos.	
Sylt	770	1	SSO 2	neblig.	
Hamburg.....	771	1	SO 3	Dunst.	
Swinemünde..	774	—1	SO 2	wolkenlos.	
Neufahrwasser	777	—5	S 1	wolkenlos.	Dunst, Rauhfrost.
Memel	778	—6	SO 2	wolkenlos.	
Paris	763	6	N 1	wolkenlos.	
Münster	767	6	O 3	h. bedeckt.	
Karlsruhe	766	—	NO 4	wolkig.	
Wiesbaden ...	768	7	NO 3	bedeckt.	
München	769	0	O 4	neblig.	
Chemnitz.....	772	3	SO 1	wolkenlos.	Nchtfrst., Neb., Reif.
Berlin	772	1	OSO 2	wolkenlos.	Reif.
Wien	774	0	still	wolkenlos.	
Breslau	774	—2	SO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix....	761	11	SO 4	bedeckt.	
Nizza	768	11	O 1	h. bedeckt.	
Triest........	768	9	ONO 4	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern über dem Ostseegebiete lag, hat sich südostwärts nach dem westlichen Russland verschoben, über fast ganz Europa anticyclonale Luftströmung verursachend. Bei schwacher Luftbewegung aus meist östlicher Richtung ist das Wetter über Central-Europa heiter, nur auf der Westhälfte vielfach neblig, ohne messbare Niederschläge. In Wustrow und Bamberg ziehen die oberen Wolken aus Nordwest.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.